

**Evaluation des Projekts „heimspiel. Für Bildung“: Erster
Zwischenbericht der wissenschaftlichen Projektbegleitung**

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Olk (Projektleitung)
Martin – Luther – Universität Halle – Wittenberg
Philosophische Fakultät III – Fachbereich Erziehungswissenschaften
Institut für Pädagogik
Franckeplatz 1, H. 6
06099 Halle (Saale)
Tel.: 0345 – 55 23 800/801
Fax. 0345 – 55 27 062
E-Mail: thomas.olk@paedagogik.uni-halle.de

Constanze Woide, Dipl.-Päd. (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Tel.: 0345/55 23 828
E-Mail: constanze.woide@paedagogik.uni-halle.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Einleitung | 3 |
| 2. Wirkungsmodell und Evaluationskonzept der wissenschaftlichen Projektbegleitung | 4 |
| 3. Erste Ergebnisse der Evaluation des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ | 10 |
| 3.1 Standardisierte Teilnehmer/innenbefragung | 10 |
| 3.2 Sachstand bei der Erhebung und Auswertung der Expert/inneninterviews mit ausgewählten Nutzer/innen..... | 21 |
| 4. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ | 22 |
| 5. Ausblick | 27 |
| Literatur | 28 |
| Abbildungsverzeichnis | 28 |
| Anlage 1: Rückmeldungen zu den von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen | 29 |
| Anlage 2: Standardisierter Fragebogen zur Evaluation der Angebote bzw. Veranstaltungen von „heimspiel“ | 42 |

1. Einleitung

Die wissenschaftliche Projektbegleitung des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Olk führt im Auftrag der Alfred Toepfer Stiftung und der Joachim Herz Stiftung eine Evaluation der Maßnahmen und Angebote des Projekts „heimspiel“ in Hamburg Hohenhorst und Neuwiedenthal durch. Die Laufzeit der Evaluation beträgt drei Jahre (2014-2017). Es handelt sich um eine fortlaufende (formative) und abschließend bewertende (summative) Evaluation. Das Ziel der Evaluation besteht u. a. darin, Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung und Wirkungsoptimierung des Projekts „heimspiel“ zu formulieren. Die wissenschaftliche Projektbegleitung hat das Vorhaben sowohl im Projektbeirat als auch im Arbeitskreis Hohenhorst und in der Bildungskonferenz in Neuwiedenthal präsentiert und die dort anwesenden Fachkräfte über Ablauf und Inhalte der Evaluation informiert.

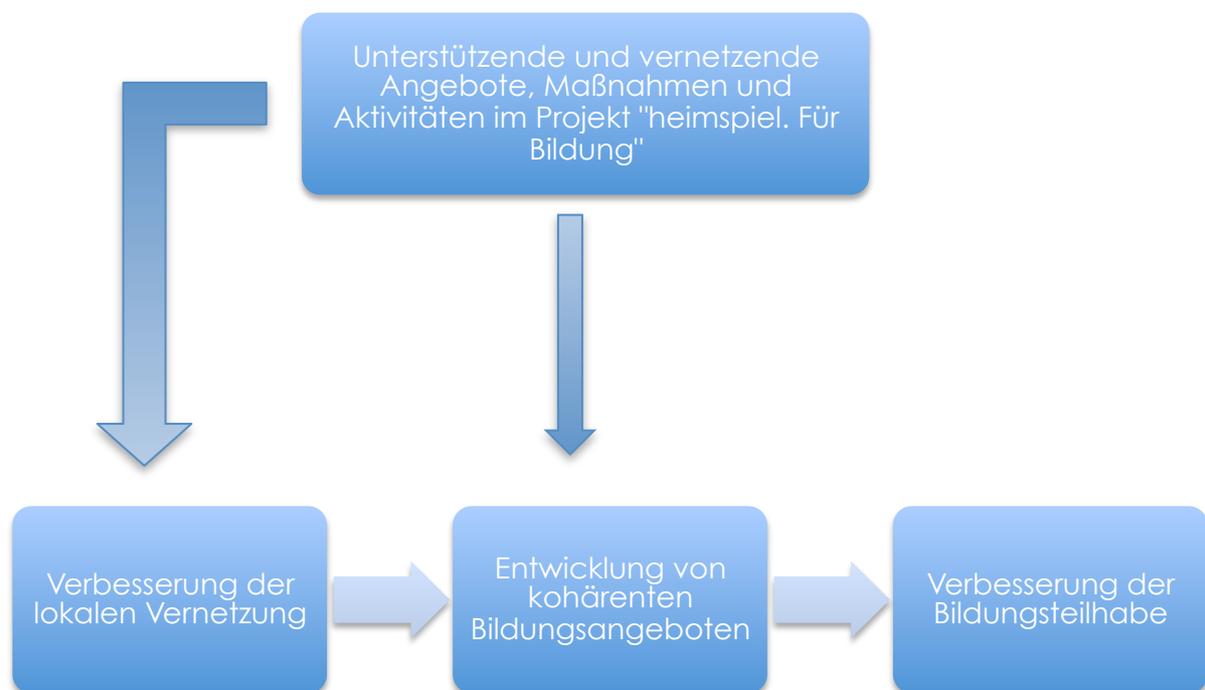
Nach Ablauf des ersten Projektjahres liegt hiermit der erste Zwischenbericht der wissenschaftlichen Projektbegleitung vor. Er ist folgendermaßen aufgebaut. Im Kapitel 2 werden die Wirkungszusammenhänge im Handlungs- und Untersuchungsfeld des Projekts „heimspiel“ sowie das Evaluationskonzept (inklusive Zeit- und Arbeitsplan) der wissenschaftlichen Projektbegleitung dargestellt. Im Kapitel 3 werden erste Ergebnisse der Evaluation des Projekts „heimspiel“ präsentiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Analyseergebnissen von insgesamt 71 (standardisierten) Evaluationsbögen, welche durch Teilnehmer/innen von vier öffentlichen Veranstaltungen ausgefüllt worden sind, die „heimspiel“ organisiert und durchgeführt hat (Kapitel 3.1). Kapitel 3.2 beinhaltet die Beschreibung des Sachstandes bei der Erhebung und Auswertung leitfadengestützter Expert/inneninterviews mit relevanten Akteuren aus dem Bildungs- und Sozialbereich in Hohenhorst und Neuwiedenthal. Kapitel 4 beinhaltet erste Thesen und Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung und Wirkungsoptimierung des Projekts „heimspiel“, die aus den bisher generierten Ergebnissen, den Dokumentenanalysen sowie aus Gesprächen mit den Projektmitarbeiter/innen (z. B. Sitzung in Hamburg am 05. 06. 2014) abgeleitet werden konnten. Kapitel 5 enthält einen Ausblick mit den weiteren geplanten Schritten bei der Evaluation des Projekts „heimspiel“ durch die wissenschaftliche Projektbegleitung.

2. Wirkungsmodell und Evaluationskonzept der wissenschaftlichen Projektbegleitung

Im Folgenden wird das Evaluationskonzept der wissenschaftlichen Projektbegleitung erläutert. Das Konzept ist als formative und summative Evaluation angelegt. Formative Evaluation meint, dass im laufenden Prozess entwickelte Zwischenergebnisse fortlaufend an den Auftraggeber zurückgemeldet werden, um ggf. Kurskorrekturen vornehmen zu können. Summative Evaluation bezieht sich auf eine abschließende Einschätzung des bisherigen Erfolgs des Projekts am Ende der Evaluation und die Formulierung entsprechender Handlungsempfehlungen.

Die Wirkungszusammenhänge im Handlungs- und Untersuchungsfeld des Projekts „heimspiel“ lassen sich folgendermaßen rekapitulieren:

Abbildung 1: Wirkungsmodell



Vermutet wird, dass eine Verbesserung der lokalen Vernetzung zur Entwicklung kohärenter Bildungsangebote beiträgt. Diese führen wiederum zu einer Verbesserung der Bildungsteilhabe (Wirkungshypothese). Die unterstützenden und vernetzenden Angebote des Projekts sollen nun die lokalen Akteure dabei unterstützen, ihre Vernetzung weiter zu entwickeln und ihre Angebote derart aufeinander abzustimmen, dass Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sich darin ermutigt sehen, eigene Bildungsbedarfe zu formulieren und sich dafür einzusetzen. Inwieweit dies gelingt, soll evaluiert werden. Ferner sollen die Wirkungshypothesen gegebenenfalls weiter ausdifferenziert werden.

Erhebungen im ersten und zweiten Projektjahr

Im Zentrum der Evaluation steht die Beantwortung der Frage, inwieweit die Maßnahmen des Projekts dazu beitragen, die lokalen Akteure bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit (Verbesserung der Vernetzung, bessere Abstimmung

der Angebote untereinander) sinnvoll zu unterstützen. Diese Frage soll in der begleitenden Evaluation durch eine Teilnehmer/innenbefragung der Maßnahmen des Projekts beantwortet werden. Diese Befragung erstreckt sich über die ersten beiden Projektjahre.

Teilnehmer/innenbefragung der Maßnahmen des Projekts: Die einzelnen Maßnahmen/Angebote des Projekts finden im Verlaufe der Untersuchungszeit zu unterschiedlichen Zeiten statt, haben eine begrenzte Dauer, weisen unterschiedliche Wirkmechanismen auf und richten sich an einen spezifischen Adressatenkreis. Die Anlage der Evaluation muss daher sicher stellen, dass die befragten lokalen Akteure Verbesserungen der Vernetzung tatsächlich mit den unterstützenden Wirkungen einer Maßnahme des Projekts in Verbindung bringen können. Es muss daher ein enger zeitlicher Zusammenhang zwischen der Teilnahme an der Maßnahme und der Befragung bestehen. Die beteiligten lokalen Akteure werden daher jeweils am Ende der Laufzeit einer konkreten Maßnahme/eines Angebots befragt. Es wird davon ausgegangen, dass das Projekt pro Jahr bis zu 20 Maßnahmen/Angebote je Quartier realisiert, wobei 4 bis 5 Maßnahmen von längerer Dauer sind. Um möglichst alle relevanten Akteure trotz knapper Ressourcen in die Untersuchung einbeziehen zu können, sollen leitfadengestützte Experteninterviews, Gruppendiskussionen sowie eine schriftliche Befragung durchgeführt werden. Je Quartier sind in den ersten beiden Jahren jährlich bis zu 10 Einzelinterviews sowie 2 Gruppendiskussionen (z. B. Teilnehmer/innen eines Arbeitskreises, Fortbildungsangebotes, Lehrerkollegium) geplant. Da erfahrungsgemäß nicht alle Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Gründen für mündliche Interviews zu gewinnen sind und um die Teilnehmer/innen kurzfristiger Maßnahmen einbeziehen zu können, werden die Bewertungen der nicht erreichten Akteure sowie derjenigen, die mehr als eine bzw. eine kurzfristige Maßnahme nutzen, durch einen standardisierten Fragebogen erhoben. Die mündlichen und schriftlichen Befragungen dienen dem Zweck, die Einschätzungen und Bewertungen der lokalen Akteure im Hinblick auf die in der Ausschreibung genannten kurz- und mittelfristigen Erfolgskriterien der Maßnahmen zu erfassen. Hieraus ergeben sich folgende Themenbereiche/ Ermittlungspunkte:

- pädagogische Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe aus der Perspektive der fachlichen Aufgaben und Zuständigkeiten des jeweiligen Akteurs,
- vorhandene Vernetzungsstrukturen und Kooperationsbeziehungen sowie Weiterentwicklungsbedarfe,
- Angebotsstruktur der Einrichtung/des Vereins sowie Abstimmungsbedarf des eigenen Bildungsangebotes mit anderen Akteuren,
- differenzierte Bewertung der Unterstützungswirkung der jeweiligen Maßnahme des Projekts „heimspiel“ bei der Entwicklung der eigenen Arbeit. Um die unterstützenden Wirkungen der fraglichen Maßnahme differenziert erfassen zu können, sollen die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Dimensionen der Konzept-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Einrichtung erfragt werden.

Ergänzend zu den Einzel- und Gruppeninterviews wird der Stand der Vernetzung und Kooperation über weitere Methoden erhoben. So werden die Befragten im Anschluss an das Interview gebeten, eine egozentrierte Netzwerkkarte (quantitatives Ausmaß der Vernetzung) und eine Matrix zur Einschätzung der Diskrepanz zwischen der fachlichen Bedeutung von und der Zufriedenheit mit gegebenen Kooperationen (Qualität der Vernetzung) auszufüllen. Zudem sollen (soweit vorhanden) Einrichtungskonzepte mittels Dokumentenanalyse darauf hin analysiert werden, welche Bedeutung der Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern für das Erreichen der fachlichen Ziele eingeräumt wird.

Da die Maßnahmen und Angebote des Projekts „heimspiel“ je nach thematischem Schwerpunkt unterschiedliche lokale Akteure adressieren, wird im Verlaufe der Erhebung, die sich über die ersten beiden Jahre der begleitenden Evaluation erstreckt, eine zunehmende Anzahl lokaler Akteure erfasst. Es ist zu erwarten, dass am Ende dieses kumulativen Prozesses alle relevanten lokalen Akteure im Bereich von Bildung und Erziehung der beiden Quartiere in die Untersuchung einbezogen worden sind. Soweit Akteure mehrere Angebote des Projekts nutzen, werden sie schriftlich befragt, allerdings stets mit dem Fokus auf die jeweils aktuell in Anspruch genommene Maßnahme.

Die mündlichen und schriftlichen Befragungen finden jeweils gegen Ende der einzelnen Maßnahmen/Angebote statt. Die Erhebungsphase bezieht sich daher grundsätzlich – je nach Bedarf – auf die gesamten 12 Monate des ersten und zweiten Jahres der begleitenden Evaluation. Die durchgeführten Interviews/Gruppendiskussionen werden fortlaufend transkribiert. Dabei werden aus arbeitsökonomischen Gründen nur zentrale Textstellen wörtlich transkribiert, für die anderen Textpassagen werden inhaltliche Zusammenfassungen erstellt. Die Fragebögen werden mittels der Methoden der deskriptiven Statistik ausgewertet. In die Auswertung des jeweiligen Projektjahres gehen diejenigen Fragebögen und transkribierten Interviews ein, die bis zum 9. Monat des jeweiligen Jahres durchgeführt worden sind. Die übrigen Interviews bzw. Fragebögen werden in den 2. Zwischen- bzw. Endbericht einbezogen. Die Auswertung der mündlichen Befragung erfolgt mittels der Methode der Inhaltsanalyse nach Mayring. Am Ende der beiden ersten Projektjahre wird jeweils ein Zwischenbericht vorgelegt. Er enthält die empirischen Ergebnisse aus den jeweils vorliegenden Erhebungen (Bewertung der Maßnahmen/Angebote des Projekts „heimspiel“ im Hinblick auf die Dimensionen Konzept-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, quantitativer und qualitativer Stand der Vernetzung und der Abstimmung eigener Bildungsangebote mit anderen Akteuren, Weiterentwicklungsbedarfe), die Ergebnisse der durchgeführten Dokumentenanalysen sowie erste vorläufige Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Arbeit des Projekts in den beiden Quartieren.

Erhebungen im dritten Projektjahr

Im dritten Projektjahr steht die summative Analyse und Bewertung des bislang im Projekt Erreichten im Mittelpunkt. Die Befragung der Teilnehmer/innen an den Maßnahmen des Projekts wird daher nicht fortgeführt. Dafür ist sowohl eine mündliche Befragung ausgewählter Nutzergruppen als auch eine abschließende schriftliche Befragung der lokalen Akteure geplant.

Befragung ausgewählter Nutzer/innen: Das in der Ausschreibung an dritter Stelle genannte kurz- bzw. mittelfristige Erfolgskriterium bezieht sich auf die Kinder, Jugendlichen und ihre Eltern als den (potenziellen) Adressaten bildungsbezogener Maßnahmen und Angebote der lokalen Akteure. Sie sollen durch die angestoßenen Weiterentwicklungen in den Einrichtungen (Verbesserung der Vernetzung, Entwicklung kohärenter Bildungsangebote) darin unterstützt werden, eigene Bildungsbedarfe zu erkennen, zu formulieren und sich für ihre Realisierung einzusetzen. Das Ausmaß der Erreichung dieses Ziels lässt sich zuverlässig nur erfassen, wenn die Perspektive der (potenziellen) Nutzer/innen im Sinne des partizipativen Ansatzes des Projekts einbezogen wird. Da eine repräsentative Befragung dieser Zielgruppe im Rahmen der begleitenden Evaluation nicht durchführbar ist, wird hier ebenfalls eine Kombination aus Gruppendiskussionen und einer begrenzten Anzahl von Einzelinterviews vorgeschlagen. Das Gruppendiskussionsverfahren hat den Vorteil, an bestehenden (informellen) Gruppen von Nutzer/innen ansetzen zu können (z.B. Teilnehmer/innen eines Elterncafés, einer Gruppe aktiver Eltern in einer Kita, Teilnehmer/innen eines speziellen schul- bzw. berufsbezogenen Förderangebots etc.). Darüber hinaus kommen in Gruppendiskussionen nicht lediglich die Einzelmeinungen, sondern zudem auch tiefe oder latente Meinungen des Individuums durch die kontroverse Diskussion in der Gruppe zum Ausdruck und können informelle Gruppenmeinungen, die mehr als die Summe von Einzelmeinungen darstellen, erfasst werden. Es ist geplant, jeweils eine Gruppendiskussion mit Eltern und eine mit Jugendlichen pro Quartier (insgesamt 4 Gruppendiskussionen) durchzuführen.

Des Weiteren soll eine begrenzte Anzahl von Einzelinterviews mit Jugendlichen durchgeführt werden. Auch hierbei geht es nicht um Repräsentativität, sondern um das Herausarbeiten typischer Problemlagen bzw. Fallverläufe und die sich hieraus ergebenden komplexen Unterstützungsbedarfe und Bildungsmotivationen. Bei der Auswahl entsprechender Interviewpartnerinnen können – hierzu liegen positive Erfahrungen aus eigenen Projekten vor – Vorschläge von Professionellen und Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen hilfreich sein. Geplant sind jeweils drei Interviews pro Quartier (insgesamt 6 Interviews). Folgende thematische Schwerpunkte bzw. Ermittlungspunkte werden in den Gruppendiskussionen und Einzelinterviews berücksichtigt:

- wahrgenommene eigene Problemlagen und Bildungsbedarfe,
- Bewertung lokaler bildungsbezogener Angebote in Relation zur eigenen Bedarfslage,
- Offenheit/Responsivität der Einrichtungen/Vereine etc. im Hinblick auf die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer/innen,
- Bewertung der Ausgestaltung der Eltern- bzw. Nutzerkooperation und -beteiligung durch die jeweilige Einrichtung/das Angebot,
- Auswirkungen der Vernetzung und der interinstitutionellen Abstimmung von Angeboten auf die Zugänglichkeit, Passgenauigkeit und Wirksamkeit der Angebote und Maßnahmen sowie
- wahrgenommene Probleme, Defizite und Weiterentwicklungsbedarfe.

Insgesamt hat die Nutzerbefragung einen summativen Charakter. Es soll in einer ersten Annäherung untersucht werden, welche Aspekte und Bestandteile der durch

das Projekt „heimspiel“ angestoßenen Entwicklungsprozesse in den lokalen Einrichtungen/Angeboten bei den Adressaten/Nutzern tatsächlich „ankommen“, inwiefern also Nutzer/innen eine aktive(re) Rolle im Verhältnis zu den Einrichtungen und Angeboten wahrnehmen können.

Schriftliche Abschlussbefragung: Die schriftliche Abschlussbefragung hat ebenfalls einen summativen Charakter und fokussiert eine bilanzierende Einschätzung des erreichten Entwicklungsstandes der letzten drei Projektjahre aus der Sicht der relevanten lokalen Akteure. Einbezogen werden alle lokalen Akteure, die in den ersten beiden Projektjahren bereits befragt worden sind bzw. die in der ersten Hälfte des dritten Projektjahres erstmalig ein Angebot/eine Maßnahme des Projekts „heimspiel“ genutzt haben. Da für die meisten befragten Akteure die Teilnahme an einer oder mehreren Maßnahmen des Projekts bereits einige Zeit zurückliegt, lässt sich noch präziser als im Erstinterview abschätzen, welchen Nutzen diese Angebote bzw. Maßnahmen inzwischen für die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit erzeugt haben und welche (neuen) Unterstützungsbedarfe sich möglicherweise auf dieser Grundlage erkennen lassen. Es werden daher prinzipiell dieselben Ermittlungspunkte abgefragt wie bei den vorausgegangenen Interviews, allerdings mit einer besonderen Schwerpunktsetzung auf die Auswirkungen der Angebote/Maßnahmen auf mittelfristige Veränderungsprozesse in den Einrichtungen, ggf. die vergleichende Bewertung mehrerer Maßnahmen sowie die Weiterentwicklungsbedarfe für die nächste Projektphase.

Die Interviews und Gruppendiskussionen werden analog zu der Verfahrensweise bei den Interviews mit lokalen Akteuren teilweise transkribiert und nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Die schriftliche Befragung (Sample: maximal 500 lokale Akteure) wird mittels der Verfahren der deskriptiven Statistik ausgewertet. Da die Motivation zur Teilnahme an dem Projekt „heimspiel“ bei lokalen Akteuren stark ausgeprägt ist, wird mit einem hohen Rücklauf (von ca. 75%) gerechnet.

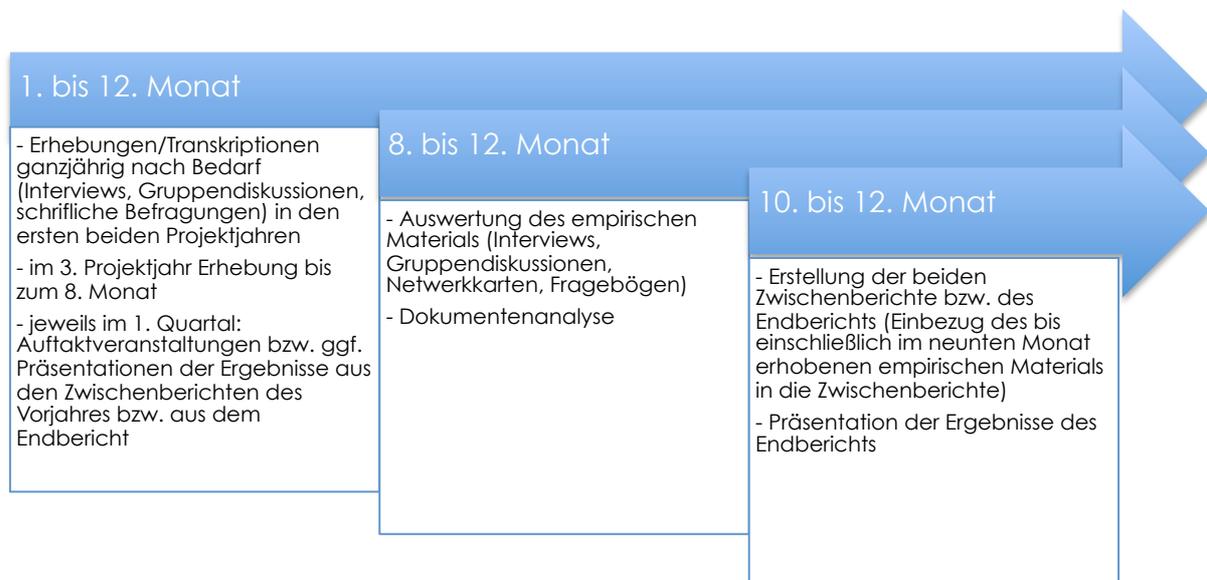
Am Ende des dritten Projektjahres wird ein Endbericht vorgelegt. Er enthält die Gesamtergebnisse aus allen Erhebungen der drei Projektjahre (Teilnehmer/innenbefragung der Maßnahmen des Projekts, Dokumentenanalyse, Nutzer/innenbefragung sowie schriftliche Abschlussbefragung der lokalen Akteure) im Hinblick auf die Analyseschwerpunkte Bewertung der Maßnahmen/Angebote des Projekts durch die lokalen Akteure, Stand der Vernetzung und der Kohärenz der Bildungsangebote der Einrichtungen/Vereine zu unterschiedlichen Zeitpunkten sowie Bewertung der Auswirkungen der durch das Projekt „heimspiel“ angestoßenen Veränderungsprozesse in den Einrichtungen/Angeboten durch Eltern und Jugendliche.

Darüber hinaus wird die dem Projekt zugrunde liegende Wirkungshypothese auf der Grundlage der verschiedenen empirischen Befunde weiter ausdifferenziert. Ohne den diesbezüglichen Ergebnissen vorgreifen zu können, soll die Vermutung artikuliert werden, dass an beiden Schnittstellen der Wirkungshypothese Differenzierungen erforderlich sein werden. So werden die empirischen Befunde darauf hinweisen, dass nicht jede Form der Vernetzung zu einer besseren Abstimmung und Kohärenz der

Angebote führt (Relevanz der Qualität der Vernetzung). Darüber hinaus reicht vermutlich eine bessere Abstimmung der Angebote allein nicht aus, die Beteiligung zu erhöhen. Insbesondere bzgl. benachteiligter Adressatengruppen werden die Niedrigschwelligkeit sowie Strategien der Aktivierung und Motivierung potenzieller Nutzergruppen von Bedeutung sein. Des Weiteren enthält der Endbericht differenzierte Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen des Projekts „heimspiel“. Die Ergebnisse der beiden Zwischenberichte und des Endberichts werden dem Auftraggeber auch mündlich präsentiert und ggf. in den Quartieren zur Diskussion gestellt.

In der folgenden Abbildung ist der Zeitplan für die Durchführung der Projektevaluation dargestellt. Das Projekt beginnt voraussichtlich am 01. 04. 2014. Zur Vereinfachung der Kalkulation und nach fermündlicher Rücksprache mit dem Auftraggeber wird von einer Projektlaufzeit von ca. 3x12 Monaten ausgegangen.

Abbildung 2: Zeitplan für 3 Projektjahre



Die Erhebungsphase erstreckt sich in den ersten beiden Jahren grundsätzlich auf jeweils 12 Monate und erfolgt bei Bedarf und in Abhängigkeit der Durchführung von Aktionen und Maßnahmen im Projekt „heimspiel“. Das empirische Material, das bis einschließlich im 9. Monat erhoben worden ist, wird in die Zwischenberichte einbezogen. Das danach erhobene Material fließt in den folgenden Zwischenbericht bzw. in den Endbericht ein. Für die Transkription, Auswertung und Analyse des empirischen Materials sowie für die Erstellung des Endberichts werden insgesamt fünf Monate veranschlagt.

Insgesamt beläuft sich der jährliche Arbeitsaufwand auf ca. 340 Stunden. Für die Erhebung und Auswertung des empirischen Materials werden jährlich ca. 270 Stunden und für die Erstellung des 1. und 2. Zwischenberichts jährlich ca. 70 Stunden benötigt. Im dritten Jahr werden für die Erstellung des etwas umfangreicheren Endberichts ca. 100 Stunden von 340 Stunden eingeplant.

Abbildung 3: Kostenkalkulation für jeweils ein Jahr

| Kostenart | Erläuterung | Kosten in EUR |
|-------------------------------------|---|----------------------|
| Personalkosten | Projektleitung (40 Stunden à 50 EUR pro Stunde) | 2000,00 |
| | Wiss. Mitarbeiterin (300 Stunden à 25 EUR pro Stunde) | 7500,00 |
| Fahrt- und Übernachtungskosten | | 1500,00 |
| Verwaltungskosten (15%) | | 2250,00 |
| Sachkosten (schriftliche Befragung) | | 700,00 |
| Mehrwertsteuer (7 %) | | 1050,00 |
| Gesamtkosten | | 15 000,00 |

3. Erste Ergebnisse der Evaluation des Projekts „heimspiel. Für Bildung“

In diesem Kapitel werden erste Ergebnisse der Evaluation des Projekts „heimspiel“ präsentiert, wobei der Schwerpunkt auf den Ergebnissen der standardisierten Teilnehmer/innenbefragung liegt. Der Fragebogen, der für die Evaluation genutzt worden ist, befindet sich in Anlage 2.

3.1 Standardisierte Teilnehmer/innenbefragung

In die Auswertungen, die dem ersten Zwischenbericht zugrunde liegen, wurden insgesamt 71 ausgefüllte Fragebögen einbezogen, die aus der Evaluation von vier Veranstaltungen stammen, die „heimspiel“ organisiert bzw. durchgeführt hat. Folgende Veranstaltungen wurden also bisher evaluiert:

- 1) **Lokale Bildungskonferenz Hausbruch/Neuwiedenthal** „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Zwischenbilanz und nächste Schritte gemeinsamer Bildungsarbeit vor Ort“ am 07. 10. 2014 in Neuwiedenthal
 - **34 ausgefüllte Evaluationsbögen**

- 2) **6. Plattformtreffen Elternkooperation** mit Referentin Gülcan Yoksulabakan-Üstüay (Diversity Works) zu den Themen „Grundlagen gelingender Erziehungspartnerschaft“ und „Ressourcenorientierte Gesprächsführung und Kommunikation in der Zusammenarbeit mit Eltern“ am 04. 11. 2014 in Hohenhorst
 - **11 ausgefüllte Evaluationsbögen**

- 3) **Fortbildung für Pädagog/innen** zum Thema „Wie auf einem anderen Planeten – Zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern“ am 22. 11. 2014 in Neuwiedenthal
 - **12 ausgefüllte Evaluationsbögen**

- 4) „Freiraum“ zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern. Workshop des Elternrates der Stadtteilschule Süderelbe in Neuwiedenthal am 07. 02. 2015

➤ **14 ausgefüllte Evaluationsbögen**

Die von den Teilnehmer/innen der benannten Veranstaltungen ausgefüllten Fragebögen wurden mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet. Im folgenden Abschnitt werden die Gesamtergebnisse präsentiert. Die Rückmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen befinden sich in Anlage 1. Aufgrund der geringen Grundgesamtheiten sind die Auswertungen – insbesondere diejenigen, die sich auf die einzelnen Veranstaltungen beziehen – mit Vorbehalt zu betrachten. Sie geben lediglich Hinweise und Tendenzen bei der Einschätzung der Rahmenbedingungen, der Qualität und des Mehrwertes der Veranstaltungen durch die Befragten wider, die in weiteren Analysen zu überprüfen sind.

Angaben zu den Veranstaltungsteilnehmer/innen und deren Tätigkeitsbereichen

Im ersten Abschnitt des Fragebogens wurden die Veranstaltungsteilnehmer/innen gebeten, Angaben zur Person und zu Tätigkeitsbereichen zu machen. Von allen Teilnehmer/innen der Veranstaltungen, die einen Fragebogen ausgefüllt (n=71) und die Angaben zur Person gemacht haben (n=70), gaben über die Hälfte (51,4%) an, bei einer öffentlichen Einrichtung zu arbeiten, 22,9% sind bei einem freien Träger (z. B. Wohlfahrtsverband) sowie 14,3% bei einem Verein oder einer Initiative (z. B. Elterninitiative) tätig. 18,6% sind in sonstigen Arbeitszusammenhängen tätig (z. B. Elternrat, Selbständige Lerntherapeutin, Schüler/in)¹.

65 der Teilnehmer/innen der Veranstaltungen machten in den Fragebögen darüber hinaus Angaben zu ihren Tätigkeitsbereichen. Knapp die Hälfte (46,2%) dieser Teilnehmer/innen sind im Bereich „Schulische Bildung“, 18,5% im Bereich „Beratung“, 13,8% im Bereich „Schulkinderbetreuung bzw. schulischer Ganztag“, 10,8% im Bereich „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (KiTa), 9,2% im Bereich „Offene Kinder- und Jugendarbeit bzw. Jugendverbandsarbeit“, 4,6% im Bereich „Frühe Hilfen, Frühförderung und Familienbildung“ und 3,1% im Bereich der „Schulsozialarbeit“ tätig. Darüber hinaus sind fast ein Viertel der Veranstaltungsteilnehmer/innen (24,6%), welche den Fragebogen ausgefüllt haben, in sonstigen Tätigkeitsbereichen bzw. Handlungsfeldern aktiv (z. B. Allgemeiner Sozialer Dienst/Jugendamt, Hilfen zur Erziehung, Hochschule, Eltern-Kind-Zentrum, Kooperation Jugendhilfe und Schule, Schulsprecher/in, Elternrat)².

¹ Bei den Angaben zur Person sind Mehrfachantworten möglich, sodass im Ergebnis 75 Angaben gezählt werden konnten. Die Summe der Prozentangaben für die einzelnen Antwortmöglichkeiten beträgt daher 107,1%.

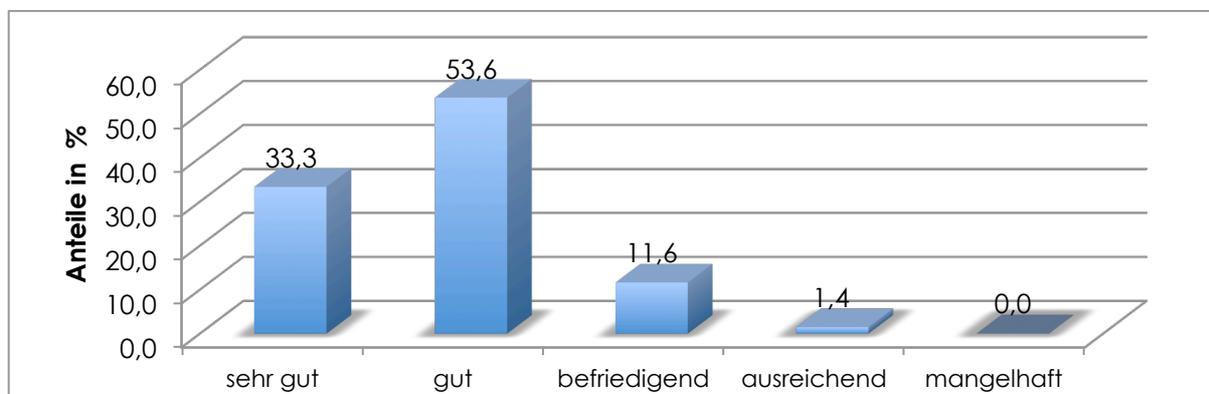
² Bei den Angaben zur den Tätigkeitsbereichen sind Mehrfachantworten möglich, sodass im Ergebnis 85 Angaben gezählt werden konnten. Die Summe der Prozentangaben für die einzelnen Antwortmöglichkeiten beträgt daher 130,8%.

Rückmeldungen zu den Veranstaltungen

In einem weiteren Abschnitt des Fragebogens wurden die Veranstaltungsteilnehmer/innen dazu aufgefordert, u. a. die Rahmenbedingungen und die fachliche Qualität sowie den Mehrwert der von „heimspiel“ durchgeführten Veranstaltungen zu bewerten. Hierzu sollten die Befragten sowohl einschätzen, inwieweit bestimmte Aussagen zutreffen, als auch Schulnoten für bestimmte Veranstaltungsmerkmale vergeben. Für die einzelnen Antwortmöglichkeiten wurden die Häufigkeiten ausgezählt und die gültigen Prozentwerte ermittelt³. Die folgenden Abbildungen 4 – 7 geben zunächst darüber Aufschluss, wie die Befragten die Terminierung und Dauer der Veranstaltungen, den Aufbau, die Struktur und die Moderation, die Qualität des fachlichen Inputs sowie Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden bewerten.

In Abbildung 4 sind die Einschätzungen der Befragten hinsichtlich „Terminierung und Dauer der Veranstaltungen“ dargestellt. Fast 87% bewerten diese Rahmenbedingung als „gut“ bis „sehr gut“. Über die Hälfte (53,6%) der Befragten vergab also die Schulnote 2 und ein Drittel die Schulnote 1 (33,3%). Fast 12% bewerten „Terminierung und Dauer der Veranstaltungen“ mit der Note „befriedigend“. Vereinzelt Befragte (1,4%) vergaben die Schulnote „ausreichend“. Kein/e Befragte/r bewertete diese Rahmenbedingung als „mangelhaft“.

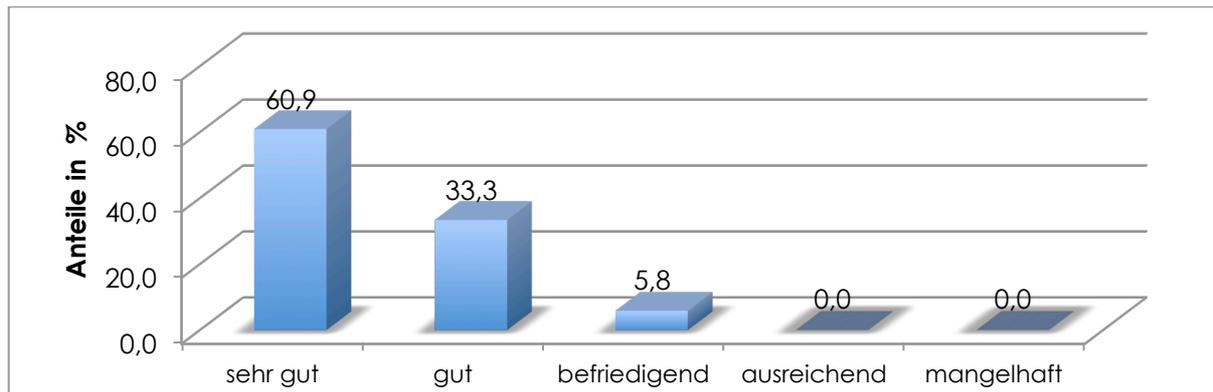
Abbildung 4: Terminierung und Dauer der Veranstaltungen



Anschließend sollten die befragten Teilnehmer/innen „Aufbau, Struktur und Moderation“ der Veranstaltungen bewerten. Die Befragten vergaben hier die Noten 1 bis 3. Fast 61% bewerteten dieses Veranstaltungsmerkmal mit der Note „sehr gut“ und ein Drittel (33,3%) mit der Note „gut“. Damit bewerten 94,2% „Aufbau, Struktur und Moderation“ der Veranstaltungen als „gut“ bis „sehr gut“. Lediglich 5,8% der Befragten vergab die Note 3, also die Bewertung „befriedigend“.

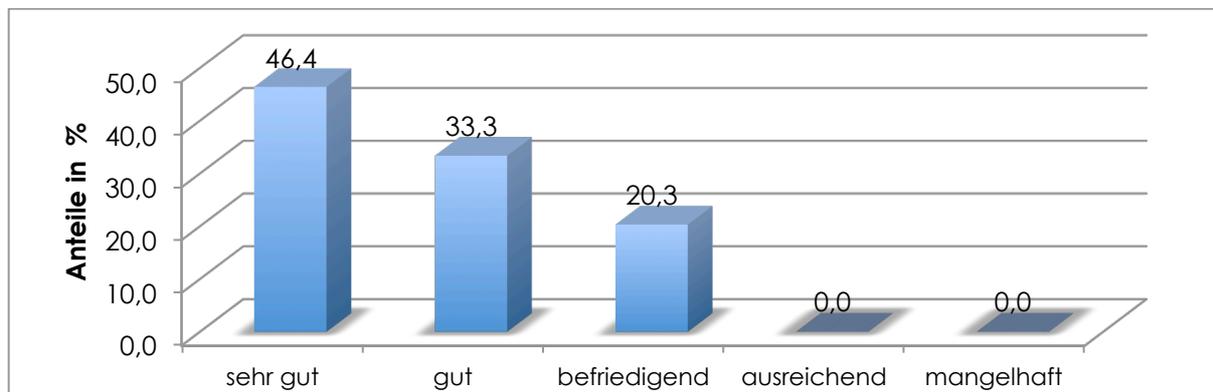
³ In den ausgefüllten Fragebögen sind fehlende Werte zu verzeichnen. Bei den einzelnen Items, die sich auf die Rückmeldung zu den Veranstaltungen beziehen, betrifft dies mindestens einen und höchstens 6 Fragebögen. Als Grundgesamtheit für die Ermittlung der gültigen Prozentwerte diente jeweils die Gesamtanzahl der Fragebögen mit gültigen Werten.

Abbildung 5: Aufbau, Struktur und Moderation



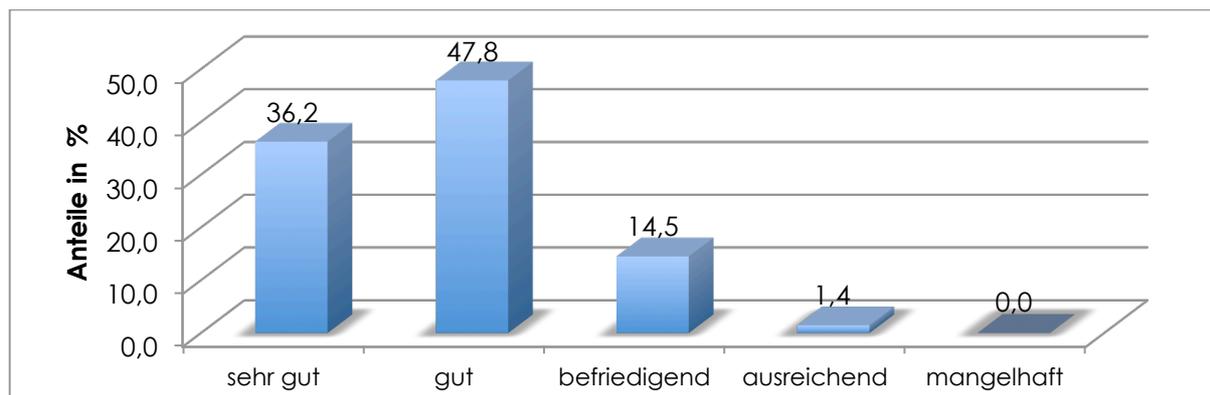
In Abbildung 6 spiegeln sich die von den Befragten vorgenommenen Einschätzungen hinsichtlich der „Qualität des fachlichen Inputs“ in den Veranstaltungen wider. Auch hier vergab ein großer Teil, nämlich fast 80% der Befragten gute (33,3%) bis sehr gute Noten (46,4%). Lediglich ein Fünftel (20,3%) der Teilnehmer/innen bewertete die „Qualität des fachlichen Inputs“ mit der Note 3 (=„befriedigend“). Kein/e Befragte/r vergab die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

Abbildung 6: Qualität des fachlichen Inputs



Schließlich sollten die Befragten die „Anzahl und Zusammensetzung der Veranstaltungsteilnehmer/innen“ bewerten. 84% vergaben hier die Noten „gut“ bis „sehr gut“, wobei vergleichsweise häufig die Note „gut“ vergeben wurde (47,8%). Über ein Drittel der Befragten (36,2%) vergab die Note „sehr gut“. Darüber hinaus bewerteten 14,5% der Befragten diese Rahmenbedingung mit der Note „befriedigend“. Lediglich vereinzelte Befragte (1,4%) vergaben die Note „ausreichend“.

Abbildung 7: Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden



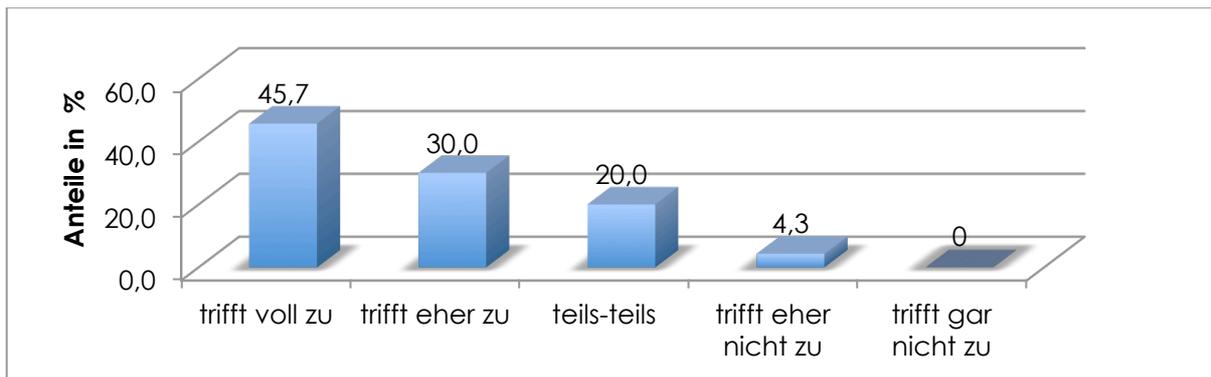
Bei der Analyse der Daten, die über die Einschätzung der Rahmenbedingungen der Veranstaltungen durch die befragten Teilnehmer/innen Aufschluss geben, fällt auf, dass das Merkmal „Aufbau, Struktur und Moderation“ vergleichsweise positiv bewertet wurde, da hier der größte Anteil der Befragten (94,2%) die Noten „gut“ (33,3%) bis „sehr gut“ (60,9%) vergaben. Beim Merkmal „Terminierung und Dauer der Veranstaltung“ trifft dies auf 87% und beim Merkmal „Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden“ auf 84% zu. Lediglich insgesamt ca. 80% der Befragten vergaben beim Merkmal „Qualität des fachlichen Inputs“ die Noten „gut“ bis „sehr gut“, wenngleich dieses Merkmal durch fast die Hälfte der Befragten durchaus als „sehr gut“ eingeschätzt wurde. Auffällig ist hier jedoch, dass ein Fünftel der Befragten (20,3%) – und somit ein vergleichsweise hoher Anteil – lediglich die Note „befriedigend“ vergab. Wirft man einen Blick auf die Rückmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen (vgl. Anlage 1), so zeigt sich, dass die „Qualität des fachlichen Inputs“ in der Bildungskonferenz von einem vergleichsweise großen Teil der Befragten lediglich mit „befriedigend“ bewertet wurde. Insbesondere bei der Fortbildung für Pädagog/innen und beim Plattformtreffen zur Elternkooperation bewerteten hingegen relativ viele Befragte die Qualität des fachlichen Inputs als „sehr gut“. Auch das Merkmal „Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden“ wurde von einem vergleichsweise hohen Anteil der Befragten (insgesamt 15,9%) lediglich mit den Noten „befriedigend“ (14,5%) und „ausreichend“ (1,4%) bewertet. Auch hier betrifft dies fast ausschließlich die Bildungskonferenz. Insgesamt 13% der Befragten bewerteten schließlich die „Terminierung und Dauer der Veranstaltungen“ mit „befriedigend“ (11,6%) bzw. „ausreichend“ (1,4%). Hier betrifft dies vor allem den „Freiraum“ und die Bildungskonferenz.

Die Abbildungen 8 – 11 geben darüber Aufschluss, wie die Befragten den Mehrwert der Veranstaltungen für die eigene pädagogische Tätigkeit, für den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Fachkräften, für Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationsprozessen sowie für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen bewerten.

In der folgenden Abbildung 8 wird ersichtlich, dass insgesamt ca. Dreiviertel der Teilnehmer/innen (75,7%) die besuchten Veranstaltungen als hilfreich für die eigene

pädagogische Tätigkeit wahrgenommen haben. Dabei stimmten fast 46% der Aussage: „Die Veranstaltung war für mich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich“ voll zu und 30% stimmten eher zu. Ein Fünftel (20,%) der Befragten bestätigte dies lediglich teilweise. Nur vereinzelte Teilnehmer/innen haben die Veranstaltung als eher nicht hilfreich eingeschätzt (4,3%). Kein/e Befragte/r gab an, dass die besuchte Veranstaltung in keiner Weise hilfreich für die pädagogische Tätigkeit war.

Abbildung 8: „Die Veranstaltungen waren für mich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich“



In Abbildung 9 kommt zum Ausdruck, dass fast 81% der Teilnehmer/innen der Ansicht sind, dass die von „heimspiel“ durchgeführten Veranstaltungen den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen gefördert haben. Vergleichsweise häufig stimmten die Befragten der Aussage eher zu (42,6%). 38,2% stimmten der Aussage voll zu. Weniger als ein Fünftel der Befragten (17,6%) können nur teilweise bestätigen, dass die Veranstaltungen zum Erfahrungs- und Fachaustausch beigetragen haben. Äußerst selten (1,5%) gaben die Teilnehmer/innen an, dass die Veranstaltungen eher keinen Beitrag zum Erfahrungs- und Fachaustausch geleistet haben. Kein/e Teilnehmer/in schätzte die Veranstaltungen als in keiner Weise fördernd für den Erfahrungs- und Fachaustausch ein.

Abbildung 9: „Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltungen gefördert“

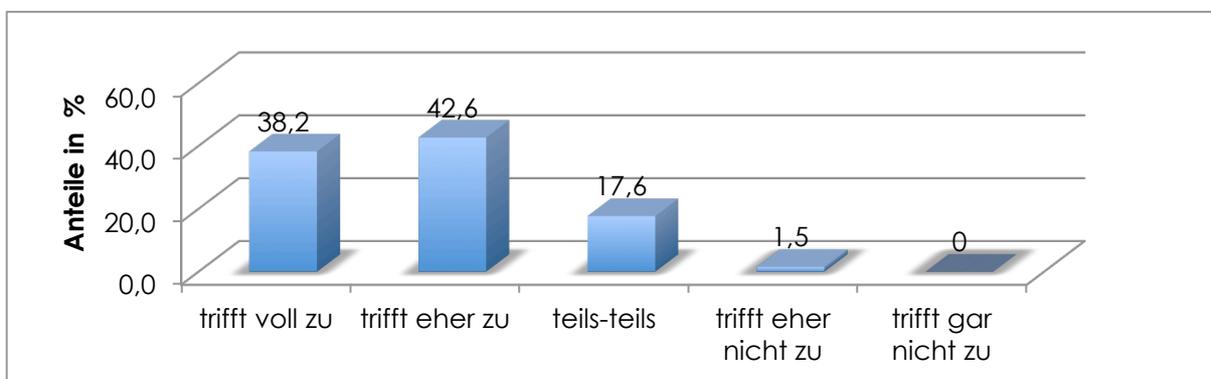
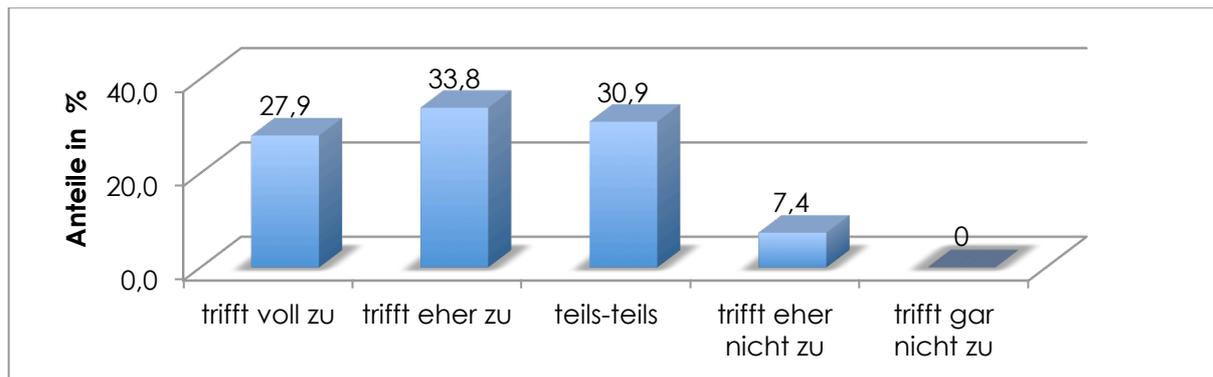


Abbildung 10 zeigt die Einschätzungen der Befragten im Hinblick auf den Mehrwert der Veranstaltungen für die Vernetzung und praktische Umsetzung von

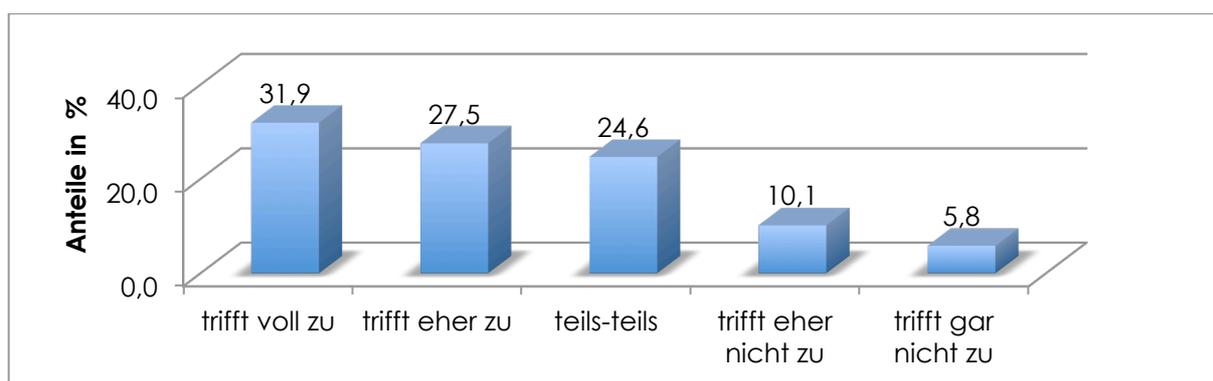
Kooperationen der Einrichtungen mit relevanten Akteuren. Als hilfreich diesbezüglich nehmen fast 62% der Befragten die Veranstaltungen wahr. Weniger als ein Drittel (30,9%) stimmte der entsprechenden Aussage lediglich teilweise zu. Eher nicht hilfreich für Vernetzung und Kooperation nehmen 7,4% der Teilnehmer/innen die von „heimspiel“ durchgeführten Veranstaltungen wahr. Auch bei dieser Dimension verneinte kein/e Befragte/r die entsprechende Aussage gänzlich.

Abbildung 10: „Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren waren die Veranstaltungen hilfreich“



In Abbildung 11 ist ersichtlich, dass 59,4% der Befragten einen konkreten Nutzen der Veranstaltungen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung ihrer Einrichtungen wahrgenommen haben. Fast ein Drittel der Teilnehmer/innen (31,9%) stimmten der entsprechenden Aussage voll zu. Deutlich über ein Viertel (27,5%) stimmte eher zu. Gleichzeitig können fast ein Viertel der Befragten (24,6%) lediglich teilweise einen Nutzen verzeichnen. Fast 16% nehmen (eher) keinen Nutzen wahr.

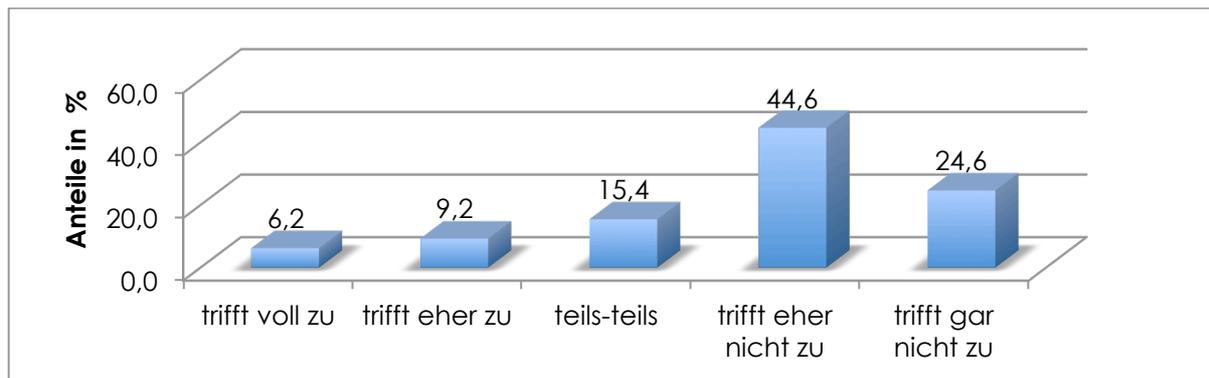
Abbildung 11: „Die Veranstaltungen hatten konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung“



Die folgende Abbildung 12 gibt darüber Aufschluss, inwieweit wichtige Aspekte der Veranstaltungsthemen aus Sicht der Befragten nicht ausreichend behandelt worden sind. Insgesamt 15,4% der Befragten stimmte der entsprechenden Aussage (eher) zu, d. h. sie sind der Ansicht, dass bedeutsame Aspekte der Themen in den

Veranstaltungen nicht genügend bearbeitet wurden⁴. Ein ebenso hoher Anteil (15,4%) stimmte der Aussage, dass bedeutsamen thematischen Aspekten in den Veranstaltungen keine Beachtung geschenkt wurde, lediglich teilweise zu. Insgesamt 69,2% der Befragten können die Aussage (eher) nicht bestätigen. Insgesamt kreuzten fast 45% und damit ein vergleichsweise hoher Anteil der Befragten die Antwortmöglichkeit „trifft eher nicht zu“ an.

Abbildung 12: „Wichtige Aspekte des Themas wurden nicht ausreichend behandelt“



Bei der Analyse der Merkmale zum Mehrwert der Veranstaltungen fällt auf, dass die Aussage „Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltungen gefördert“ von einem vergleichsweise hohen Anteil der Befragten (insgesamt 80,8%) als voll oder eher zutreffend bewertet wurde. Dies betrifft vor allem den „Freiraum“, das „Plattformtreffen zur Elternkooperation“, aber auch die Bildungskonferenz. 75,7% der Befragten stimmten der Aussage „Die Veranstaltung war für mich persönlich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich“ voll bzw. eher zu. Dies betrifft vor allem die Fortbildung für Pädagog/innen und das „Plattformtreffen zur Elternkooperation“. Lediglich 61,7% bestätigten die Aussage, die Veranstaltung sei für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen der Einrichtungen mit relevanten Akteuren hilfreich. Nur 59,4% der Befragten bewerteten die Aussage, die Veranstaltungen hätten einen konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen, als voll oder eher zutreffend.

Darüber hinaus fällt auf, dass ein vergleichsweise hoher Anteil der Befragten (30,9%) lediglich teilweise bemerken, dass die Veranstaltungen für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen der Einrichtungen mit relevanten Akteuren hilfreich sind. 7,4% der Befragten erkennen eher keinen Mehrwert für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen. Ein Blick auf die Rückmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen zeigt, dass dies vor allem auf die Fortbildung für Pädagog/innen und auf die Bildungskonferenz zutrifft. Vor allem beim Plattformtreffen zur Elternkooperation und beim „Freiraum“ stimmten vergleichsweise

⁴ Um welche thematischen Aspekte es sich hier konkret handelt, ist in Anlage 1 (Rückmeldungen zu den von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen“) aufgelistet.

viele Befragte der Aussage voll bzw. eher zu, die Veranstaltungen seien für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationsprozesse hilfreich.

Dass die Veranstaltungen einen konkreten Mehrwert für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen haben, können fast ein Viertel der Befragten (24,6%) lediglich teilweise bestätigen. Ein vergleichsweise hoher Anteil der Befragten (15,9%) ist der Meinung, dass sich durch die Veranstaltungen (eher) kein Mehrwert für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen ergibt. Wirft man einen Blick auf die Rückmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen wird deutlich, dass dies vor allem auf die Bildungskonferenz zutrifft. Bei den Rückmeldungen zum Plattformtreffen zur Elternkooperation hingegen stimmten alle Befragten der Aussage voll oder eher zu, die Veranstaltung habe konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen. Bei den Rückmeldungen zum „Freiraum“ gab eine keine/n Befragte/n, welche/r der Aussage (eher) nicht zustimmte.

Ein Fünftel der Befragten (20%) sind der Auffassung, dass die Veranstaltungen lediglich teilweise hilfreich für die eigene pädagogische Tätigkeit sind. Dieser Wert ist vor allem auf die Rückmeldungen zur Bildungskonferenz und zum „Freiraum“ zurückzuführen. 4,3% der Befragten erkennen eher keinen Mehrwert für die eigene pädagogische Tätigkeit. Diese Einschätzung betrifft ausschließlich die Bildungskonferenz. Bei der Fortbildung für Pädagog/innen hingegen haben alle Befragten der Aussage voll zugestimmt, dass die Veranstaltung für die eigene pädagogische Tätigkeit hilfreich sei.

17,6% der Teilnehmer/innen sind der Ansicht, dass die von „heimspiel“ durchgeführten Veranstaltungen nur zum Teil den Erfahrungs- und Fachaustausch fördern. Diese Einschätzungen betreffen vor allem die Fortbildung für Pädagog/innen, aber tendenziell auch das Plattformtreffen zur Elternkooperation und die Bildungskonferenz. 1,5% der Befragten nimmt eher keinen Mehrwert für den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden wahr. Eine solche Rückmeldung gaben lediglich Befragte der Bildungskonferenz.

Schließlich gaben insgesamt 15,4% der Befragten an, dass wichtige Aspekte der jeweiligen Themenstellungen in den Veranstaltungen (eher) nicht ausreichend behandelt worden sind. Dies betrifft am meisten das „Plattformtreffen zur Elternkooperation“ und tendenziell die Fortbildung für Pädagog/innen. Lediglich teilweise stimmten der entsprechenden Aussage ebenso 15,4% der Befragten zu. Eine solche Rückmeldung gaben die Befragten der Bildungskonferenz und der Fortbildung für Pädagog/innen. Die konkreten thematischen Aspekte, zu denen sich die Befragten weitere Unterstützung wünschen, sind in Anlage 1 an entsprechender Stelle aufgelistet.

Rückmeldungen zum Projekt „heimspiel. Für Bildung“

In einem weiteren Abschnitt des Fragebogens wurden die Veranstaltungsteilnehmer/innen aufgefordert, unabhängig von den konkreten Veranstaltungen Rückmeldungen zum Projekt „heimspiel“ zu geben. Dabei sollten die Veranstaltungsteilnehmer/innen zunächst folgende offene Frage beantworten: „Welche unterstützenden Angebote für Ihre pädagogische Arbeit, die Qualitätsentwicklung Ihrer Einrichtung und die Verbesserung der Bildung von Kindern und Jugendlichen in Neuwiedenthal bzw. Hohenhost wünschen Sie sich?“ Auf diese Frage haben 18 Personen eine Antwort gegeben. Exemplarisch werden nun besonders aussagekräftige Antworten präsentiert.

Stichwort: Elternarbeit/-bildung

- „Ideen für mehr Elternmitarbeit“
- „Anregungen für aktive Elternarbeit“
- „Erziehungskompetenz der Eltern stärken“
- „Wie gewinne ich Eltern als Kooperationspartner?“
- „Veranstaltungen zum Thema Kommunikation mit Eltern im interkulturellen Kontext“
- „Umgang mit Gewalt in Familien“

Stichwort: Kooperation/Vernetzung

- „Vernetzung der Akteure im Bildungsraum, Angebote kennen und nutzen“
- „Weiterhin Zusammenbringen der Akteure! Weiter so! Super Unterstützung“
- „Multiprofessionelle Zusammenarbeit, z. B. Workshops, Moderation, Fortbildungsangebote“
- „Einen finanziellen Rahmen, um sich an kooperativen Angeboten beteiligen zu können“

Stichwort: Inklusion

- „Unterstützung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf von Institutionen aus der Region, Fortbildungen“
- „Inklusion im interkulturellen Kontext“

Stichwort: Beratung und Fortbildung

- „Ich freue mich über eine Beratung, um herauszufinden, welche Unterstützung von „heimspiel“ für die Einrichtung in Frage kommen könnte“
- „Qualifizierte Fortbildung; Skandalisierung von Bildungsungerechtigkeit“

Stichwort: Sprachförderung

- „mehr Förderung von niedrighschwelligem Sprachförderangeboten“

Stichwort: Flüchtlinge

- „Ich finde es sehr gut, was „heimspiel“ in Neuwiedenthal bewegt. Ich wünsche mir noch eine Befassung mit dem Thema Flüchtlinge. Das wird uns bald sehr beschäftigen“.

Eine weitere Frage im Evaluationsbogen bezieht sich auf die Informationswege, über welche die Teilnehmer/innen von den Angeboten bzw. Veranstaltungen des Projekts „heimspiel“ erfahren haben⁵. Hinsichtlich der Informationswege wurde in 68 von 71 Fragebögen eine Angabe gemacht. Knapp Dreiviertel (72,1%) der Personen haben über E-Mail-Verkehr bzw. über den „heimspiel“-Verteiler Informationen über die besuchte Veranstaltung bzw. das in Anspruch genommene Angebot erhalten, 32,4% wurden mündlich (z. B. durch Kolleg/innen) auf die Veranstaltung bzw. das Angebot hingewiesen und 7,4% haben schriftlich, also beispielsweise über einen Aushang oder in der Zeitung, von der Veranstaltung bzw. dem Angebot erfahren. Angaben zu sonstigen Informationswegen stammen von 11,8% der Personen, welche zur benannten Fragestellung eine Angabe gemacht haben. Diese Nutzer/innen gaben an, dass sie beispielsweise über den Elternrat, über direkten Kontakt mit den Mitarbeiter/innen von „heimspiel“ oder über eine Mail der Schulleitung von den Veranstaltungen und Angeboten erfahren haben.

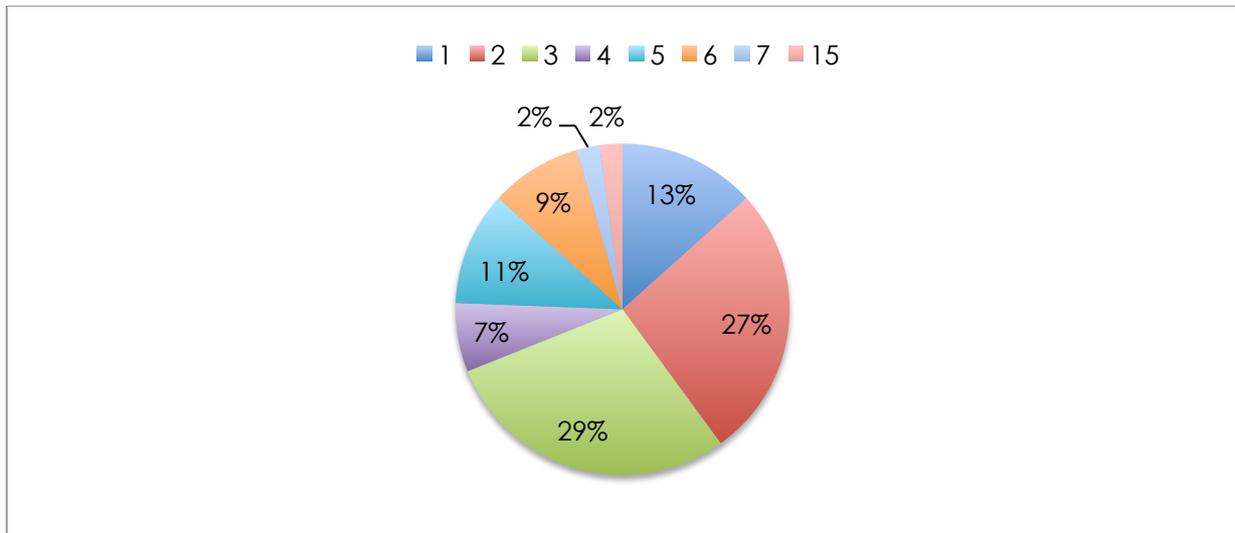
Darüber hinaus sollten die Teilnehmer/innen angeben, ob Ihnen noch andere Veranstaltungen von „heimspiel“ bekannt sind. Im Falle einer positiven Rückmeldung wurde erhoben, um welche Veranstaltungen es sich hier genau handelt. Zu dieser Frage haben sich 66 Personen geäußert. Von diesen Teilnehmer/innen kennen ca. Dreiviertel (75,8%) weitere Veranstaltungen von „heimspiel“. 36 Personen gaben an, um welche Veranstaltungen es sich hier konkret handelt. Hier kristallisiert sich heraus, dass einem großen Teil dieses Personenkreises (ca. 15) die durch „heimspeil“ offerierten Fortbildungen für Pädagog/innen und Eltern bekannt sind. Einen vergleichsweise hohen Bekanntheitsgrad genießen auch die Regionalen/Lokalen Bildungskonferenzen (ca. 5 Nennungen). Einzelne Personen kennen außerdem die Veranstaltungen zu den Themen „Kooperation zwischen Kita und Grundschule“, „Kooperation mit den Eltern“ sowie „Inklusion“. Auch sind die Teilnehmer/innen vereinzelt über die Existenz eines Elterncafés, über Elternbildungsangebote, über die Möglichkeiten der finanziellen Impulsförderung sowie über die Netzwerkarbeit von „heimspiel“ informiert. Knapp ein Viertel (24,2%) der Personen, welche Angaben zum Bekanntheitsgrad der Veranstaltungen und Angebote von „heimspiel“ gemacht haben, kennen keine weiteren Veranstaltungen und Angebote von „heimspiel“.

Schließlich ging es darum herauszufinden, ob die Veranstaltungsteilnehmer/innen bereits vorher an einer öffentlichen Veranstaltung von „heimspiel“ teilgenommen haben. Hier sollten genaue Angaben zur konkreten Anzahl der besuchten Veranstaltungen gemacht werden. 68 Personen haben diese Frage des Evaluationsbogens beantwortet. Von diesem Personenkreis haben 76,5% bereits an einer von „heimspiel“ durchgeführten Veranstaltung teilgenommen. Auf fast ein Viertel (23,5%) dieses Personenkreises trifft dies also nicht zu. 45 Personen haben eine Angabe zur Anzahl der besuchten Veranstaltungen gemacht. Insgesamt zeigt sich, dass diese Nutzer/innen mindestens eine und höchstens 15 Veranstaltungen besucht

⁵ Bei den Angaben zu den Informationswegen sind Mehrfachantworten möglich, sodass im Ergebnis 84 Angaben gezählt werden konnten. Die Summe der Prozentangaben für die einzelnen Antwortmöglichkeiten beträgt daher 123,5%.

haben. Der Mittelwert beträgt 3,4. In der folgenden Abbildung 13 sind zudem die gültigen Prozentwerte dargestellt. Wie hier ersichtlich wird, haben die Teilnehmer/innen vergleichsweise häufig 2 (27%) oder 3 (29%) Veranstaltungen von „heimspiel“ besucht. Vergleichsweise selten haben die Teilnehmer/innen mehr als 6 Veranstaltungen besucht (insgesamt 4%).

Abbildung 13: Anzahl der besuchten Veranstaltungen



3. 2 Sachstand bei der Erhebung und Auswertung der Expert/inneninterviews mit ausgewählten Nutzer/innen

Als Grundlage für die Durchführung der Expert/inneninterviews hat die wissenschaftliche Projektbegleitung einen Leitfaden entwickelt. Dieser enthält Fragen zur Charakterisierung der Einrichtung und des jeweiligen Stadtquartiers, zu bildungsbezogenen Herausforderungen und Anforderungen in der alltäglichen Praxis, Fragen zum Stand der Kooperation und Vernetzung sowie zur Bewertung der Angebote und Veranstaltungen von „heimspiel“.

Vor Beginn der qualitativen Erhebung hat die wissenschaftliche Projektbegleitung die Wirkungshypothesen im Projekt „heimspiel“, die Ziele und Fragestellungen der Evaluation sowie das Evaluationskonzept mit den dazugehörigen Methoden relevanten Akteuren in beiden Zielgebieten des Projekts „heimspiel“ präsentiert. Als Rahmen diente in Hohenhorst ein zentraler Arbeitskreis, in dem sich die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte regelmäßig treffen. In Neuwiedenthal wurde das Vorhaben in der Bildungskonferenz am 07. 10. 2014 vorgestellt. Mit der Unterstützung von Maren Riepe und Mona Janning konnte sich die wissenschaftliche Projektbegleitung einen Zugang zum Feld eröffnen und in den benannten Veranstaltungen zu Beginn der Durchführung der qualitativen Erhebung potenzielle Interviewpartner/innen gewinnen sowie wichtige Fragen der Akteure zu den Zielen der Evaluation, zur Methodik und zum Datenschutz klären.

Die Erhebung der Expert/inneninterviews begann im Herbst 2014 und dauert an. Bisher wurden in den Stadtquartieren Hohenhorst und Neuwiedenthal insgesamt 14 leitfadengestützte Expert/inneninterviews mit relevanten Akteuren aus dem Bildungs- und Sozialbereich bzw. mit Nutzer/innen des Projekts „heimspiel“ geführt, die in der Regel einen Umfang von ca. einer Stunde haben. Es wurden bisher beispielsweise Fachkräfte aus Kitas, aus Schulen und aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit interviewt. Weitere Interviewtermine werden folgen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des ersten Zwischenberichts werden die bisher geführten Interviews transkribiert und ausgewertet. Erste Ergebnisse können nach Wunsch des Auftraggebers im Laufe des Kalenderjahres präsentiert werden.

4. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Projekts „heimspiel. Für Bildung“

In diesem Kapitel werden erste Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Projekts „heimspiel“ formuliert, welche aus den bisher generierten Ergebnissen, aus Dokumentenanalysen und aus Gesprächen mit den Mitarbeiter/innen von „heimspiel“ (z. B. Sitzung in Hamburg am 05. 06. 2014) abgeleitet werden konnten.

Wirft man einen Blick auf die Ergebnisse der Evaluation der von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen fällt deutlich auf, dass diese in den einzelnen Dimensionen insgesamt positive Bewertungen von den Befragten erhalten haben. **Optimierungsbedarfe äußern die Befragten hinsichtlich der Terminierung und Dauer der Veranstaltungen „Freiraum“ und „Bildungskonferenz“.** In Bezug auf die „Bildungskonferenz“ werden auch Weiterentwicklungsbedarfe bei der Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden und der Qualität des fachlichen Inputs geäußert. Auch bei der Einschätzung des Mehrwertes der von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen äußerten sich die befragten Teilnehmer/innen insgesamt positiv. Insbesondere der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmer/innen wird durch die Veranstaltungen aus Sicht der Befragten gefördert. Die Veranstaltungen werden von einem relativ großen Teil der Befragten als hilfreich für die eigene pädagogische Tätigkeit erfahren.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten lassen sich hinsichtlich der Unterstützung der Teilnehmer/innen bei der Vernetzung und praktischen Umsetzung von Kooperationsprozessen sowie bei der Organisations- und Qualitätsentwicklung der Einrichtungen erkennen. Bei diesen beiden Dimensionen bemerkten vergleichsweise viele Befragte bisher lediglich teilweise oder (eher) keinen Mehrwert durch die evaluierten Veranstaltungen von „heimspiel“. In beiden Fällen betrifft dies die **Bildungskonferenz und die Fortbildung für Pädagog/innen.** Dass die Fortbildung für Pädagog/innen als weniger hilfreich für Vernetzung und Kooperation sowie für Organisations- und Qualitätsentwicklung eingeschätzt wurde, liegt vermutlich daran, dass hier ein pädagogisches Problem im Vordergrund stand, nämlich der Umgang mit Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern. Möglicherweise waren die Bezüge zu den Themen Kooperation/Vernetzung sowie Organisations- und Qualitätsentwicklung der Einrichtungen nicht deutlich. **Bezüge zu den Themen**

Kooperation/Vernetzung sowie Organisations- und Qualitätsentwicklung sollten daher in kommenden Fortbildungen stärker herausgearbeitet werden. Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass die Fortbildung dennoch von allen Befragten als sehr hilfreich für die eigene pädagogische Tätigkeit wahrgenommen wurde.

Anders als die Fortbildung verfolgt die Bildungskonferenz das Ziel, die Vernetzung unter den Bildungsakteuren des Stadtquartiers zu verbessern. Dass dies gelingt, wird von einem vergleichsweise hohen Anteil der Befragten lediglich teilweise oder (eher) nicht bestätigt. Auch erkennt ein relativ großer Teil (eher) keinen Mehrwert für die Organisations- und Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen. Es fiel beim Vergleich der Evaluationsergebnisse der einzelnen Veranstaltungen zudem auf, dass ein Teil der Befragten eher keinen Mehrwert für die eigene pädagogische Tätigkeit und den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden wahrnimmt. Solche Bewertungen – wenngleich sie selten auftraten – kamen in den anderen 3 bereits evaluierten Veranstaltungen nicht vor. **Offensichtlich existieren also Optimierungsbedarfe bei der Konzeption und Umsetzung der Bildungskonferenz sowie vermutlich bei der Übertragung der Ergebnisse in die Praxis.** Die geplante Evaluation weiterer Bildungskonferenzen lässt ggf. Rückschlüsse darauf zu, inwieweit dieser Befund das Format „Bildungskonferenz“ betrifft oder mit den entsprechenden Themen zusammenhängt.

Die Formate „Plattformtreffen zur Elternkooperation“ und „Freiraum“ erzielten in der vorliegenden Evaluation bessere Werte im Hinblick auf den Mehrwert der Veranstaltungen. So bewerten relativ viele Befragte das „Plattformtreffen zur Elternkooperation“ und den „Freiraum“ als förderlich für den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden. Neben der Fortbildung für Pädagog/innen stellt auch das „Plattformtreffen“ eine Veranstaltung dar, dessen Nutzer/innen sie als besonders hilfreich für die eigene pädagogische Tätigkeit wahrnehmen. Zudem stimmten die Teilnehmer/innen des „Freiraums“ und des „Plattformtreffens“ vergleichsweise häufig der Aussage voll bzw. eher zu, die Veranstaltungen seien für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationsprozessen hilfreich. Bei den Rückmeldungen zum „Plattformtreffen“ stimmten alle Befragten der Aussage (voll) zu, die Veranstaltung habe konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen. Bei den Rückmeldungen zum „Freiraum“ gab eine keine/n Befragte/n, welche/r letztgenannter Aussage (eher) nicht zustimmte. **Formate wie der „Freiraum“ und das „Plattformtreffen“ sollten daher unbedingt ausgebaut werden.**

Auffällig ist, dass in diesen beiden letztgenannten Veranstaltungen das Thema Elternarbeit im Mittelpunkt stand. Dieses Thema spielt offensichtlich eine große Rolle für die Akteure in den Stadtquartieren und sollte daher weiter verfolgt werden. Sowohl im Hinblick auf die Frage nach fehlenden Aspekten bei der Bearbeitung der entsprechenden Themen in den Veranstaltungen als auch hinsichtlich der Frage nach weiteren Unterstützungsbedarfen äußerten sich die Befragten auffällig häufig zum Thema „**Elternarbeit**“. Relativ oft wurde auch das Thema „**Kooperation und Vernetzung**“ genannt. Zudem äußern die Befragten generell einen **Beratungs- und**

Fortbildungsbedarf sowie Unterstützungsbedarfe bei den Themen „**Inklusion**“, „**Sprachförderung**“ und „**Flüchtlinge**“. **Diesen Themen gilt es bei der Planung und Organisation weiterer Veranstaltungen und Angebote durch „heimspiel“ besondere Beachtung zu schenken.**

Einen relativ hohen Bekanntheitsgrad unter den Nutzer/innen genießen die Fortbildungen für Pädagog/innen und die Bildungskonferenzen. Knapp ein Viertel (24,2%) der Befragten, welche in den Evaluationsbögen Angaben zum Bekanntheitsgrad der Veranstaltungen und Angebote von „heimspiel“ gemacht haben, kennen keine weiteren Veranstaltungen und Angebote. **Es gilt also weiterhin, den Bekanntheitsgrad der Angebote und Veranstaltungen von „heimspiel“ zu erhöhen. Aufgrund des relativ hohen Mehrwertes für die Teilnehmer/innen, sollten die Fachkräfte verstärkt über solche Formate wie das „Plattformtreffen zur Elternkooperation“ oder die „Freiräume“ informiert werden.**

Wie im Wirkungsmodell des Projekts „heimspiel“ ersichtlich wird, verfolgt das Projekt das Ziel, die lokalen Akteure dabei zu unterstützen, ihre Vernetzung weiter zu entwickeln, damit sie auf dieser Grundlage ihre Angebote besser aufeinander abstimmen können (Kohärenz). Die oben referierten Evaluationsergebnisse zeigen, dass es sowohl einen hohen Unterstützungsbedarf bei der Vernetzung gibt, als auch, dass sich die Teilnehmer/innen häufig, aber nicht in jedem Fall durch vorhandene Angebote und Veranstaltungen bei der Vernetzung und praktischen Umsetzung von Kooperationsprozessen unterstützt fühlen. Damit die Veranstaltungen und Angebote des Projekts „heimspiel“ einen möglichst positiven Einfluss auf die Vernetzung und Kooperation der Akteure ausüben können, müssen folgende Aspekte berücksichtigt werden.

Nicht jede Art der Vernetzung führt zu einer höheren Kohärenz der Bildungsangebote. Richtungsoffene Netzwerke (Merkmale: zeitlich überdauernd, gemeinsame Grundüberzeugungen, Leitziele und Werte) leisten Informations- und Erfahrungsaustausch, zielgerichtete Netzwerke (Merkmale: temporär, anlassbezogen, projektähnlich) sind eine Voraussetzung dafür, kleinere Kooperationsprojekte (z. B. Stadtteilstefeste) durchzuführen (vgl. Schubert 2008). Der Zusammenhang zwischen Vernetzung und Kohärenz der Bildungsangebote muss also differenziert werden. Es bedarf einer speziellen Form der Vernetzung, nämlich der interinstitutionellen Netzwerke, die zeitlich überdauernd eingegangen werden mit dem Ziel, die jeweiligen Bildungsangebote untereinander abzustimmen. Dies können z. B. Netzwerke zwischen Grundschulen und Kitas eines Schulsprengels, Sprachfördernetzwerke oder Netzwerke zwischen Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sein. In solchen Netzwerken können anlassübergreifende und angebotsintegrierende Kooperationen stattfinden (vgl. hierzu Diller 2007). Diese Netzwerke zu fördern, muss das zentrale Ziel von „heimspiel“ sein.

Um eine höhere Kohärenz der Angebote zu erreichen, muss also das Projekt „heimspiel“ neben anderen Formen der Vernetzung vor allem solche interinstitutionellen Formen der Vernetzung fördern, die tatsächlich geeignet sind, eine Verzahnung von bildungsbezogenen Angeboten zu erreichen. Dabei können

die anderen genannten Netzwerkarten (vor allem die richtungsoffenen Netzwerke) eine Basis für diese interinstitutionellen angebotsintegrierenden Netzwerke bilden. Die Module des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ (Coaching, Fortbildungen, Freiräume, Impulsförderung, Training, Reservebank, Projektpatenschaften) sind in diesem Sinne grundsätzlich sinnvoll, angemessen und zielführend. Hinsichtlich der Fortbildungen für die Akteure vor Ort fällt jedoch auf, dass sich ein Teil der Angebote direkt an die „Letztadressaten“ (Kinder, Jugendliche und Eltern) richtet. Ein weiterer Teil der Angebote richtet sich an die professionellen Akteure aus den Einrichtungen. Insoweit sich die Angebote an professionelle Akteure richten, werden zum Teil pädagogische Probleme thematisiert (Umgang mit Gewalt, Erziehungskonflikte etc.), deren Bezug zu Kooperation und Vernetzung nicht immer deutlich wird. Aus unserer Sicht stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Angebote an die „Letztadressaten“ eine gute Investition in die Vernetzung der Akteure vor Ort darstellt. Zudem gibt es auch andere Anbieter im Feld, die Kurse für Eltern, Kinder und Jugendliche anbieten (können). Hier hat das Projekt „heimspiel“ kein Alleinstellungsmerkmal. Denkbar ist jedoch, dass sich die Angebote für die Adressaten positiv auf das Verhältnis zwischen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern auf der einen Seite und den entsprechenden Institutionen auf der anderen Seite auswirken. Möglicherweise liefert die qualitative Erhebung hierzu Befunde.

Aus Sicht der wissenschaftlichen Projektbegleitung sollte der Schwerpunkt jedoch insgesamt bei solchen Angeboten liegen, welche interinstitutionelle Vernetzung, die Abstimmung der Bildungsangebote sowie die strategische und konzeptionelle Arbeit der Akteure vor Ort fördern. Dabei haben sich – wie in den Evaluationsergebnissen ersichtlich wird – bisher bestimmte Formate („Freiräume“, „Plattformtreffen zur Elternkooperation“) bewährt und Themenstellungen herauskristallisiert („Elternarbeit“, „Kooperation und Vernetzung“, „Inklusion“, „Sprachförderung“, „Flüchtlinge“). Auch in den Fortbildungen kann ein erster Anstoß für Vernetzung gegeben werden. Durch kompakte, an den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen orientierte Angebote werden Wissen vermittelt, gute Beispiele vorgestellt, Erwartungen abgeklärt und Vorgehensweisen präsentiert. Wegen der Offenheit des Angebots und der Heterogenität der Teilnehmerschaft können allerdings spezielle Problemlagen und Gegebenheiten einzelner Institutionen nicht ausführlich thematisiert werden. Deshalb handelt es sich bei dieser Form um eine erste Stufe der Unterstützung von Vernetzungsaktivitäten. **Interinstitutionelle Vernetzungsformen, die darauf abzielen, Angebote besser aufeinander abzustimmen, sind allerdings immer auch Organisationsentwicklungsmaßnahmen. Die wechselseitige Abstimmung und Verzahnung von Angeboten erfordert ein Überdenken des Konzepts der einzelnen Institution, ihres Aufgabenzuschnitts, ihrer internen Abläufe und Personalausstattung. Solche Reflexions- und Veränderungsprozesse benötigen Zeit und Unterstützung von außen. Das hiermit angesprochenen Coaching kann insbesondere durch die Module „Freiräume“ und „Coaching“ abgedeckt werden. Wir schlagen daher vor, diese Module bzw. ähnliche Angebote quantitativ auszuweiten und neben der „Kommstruktur“ (Einladung zur Selbstmeldung) auch eine „Gehstruktur“ (gezielte Ansprache von Institutionen) zu entwickeln.**

Alle Formen der Vernetzung sind nicht umsonst zu haben, sondern binden Ressourcen der institutionellen Akteure. Vernetzung ist aber Voraussetzung für eine bessere Abstimmung der Angebote. Um die institutionellen Akteure in die Lage zu versetzen, sich interinstitutionell zu vernetzen, benötigen sie vielfältige Formen der Unterstützung. Hierzu gehören neben wissens- und kompetenzbezogenen Ressourcen, auch finanzielle Ressourcen. Hierzu kann das Projekt „heimspiel“ einen Beitrag leisten. **Die Module „Impulsförderung“ und „Reservebank“ sollten eng mit den Modulen „Freiräume“ und „Coaching“ verknüpft werden, um die veränderungsbereiten Institutionen in die Lage zu versetzen, ihre Bereitschaft zur Veränderung auch finanziell abzusichern. Auch das Modul „Projektpatenschaften“ kann in diesem Sinne einen Beitrag dazu leisten, veränderungsbereite Einrichtungen zu unterstützen und Kooperationsprojekte zu fördern.** Dabei kann es selbstverständlich nur um eine finanzielle Förderung von nicht-öffentlichen Institutionen gehen.

Zu berücksichtigen ist, dass auf die Akteure in den beiden Stadtquartieren neben den Interventionen des Projekts „heimspiel“ auch noch andere Faktoren einwirken. Dies können zum einem Wirkfaktoren aus den oberen Ebenen von Politik, öffentlicher Verwaltung und Trägerorganisationen sein (Budgetkürzungen, gesetzliche Vorgaben, neue Verwaltungsrichtlinien, Trägerpolitik etc.). Zum anderen können dies eingefahrene bzw. bereits seit langem bestehende Kooperations- und Konkurrenzverhältnisse zwischen einzelnen Akteuren bzw. Trägern sein (Kooperations- bzw. Konfliktgeschichte). **Das Projekt „heimspiel“ sollte diese Wirkfaktoren als Randbedingungen der eigenen Arbeit in den beiden Stadtteilen fortlaufend beobachten und ggf. strategische Schlüsse für das eigene Handeln daraus ziehen.**

Unabhängig davon kann es auch weitere Akteure (vor allem kommunale Politik und Verwaltung) geben, die neben dem Projekt „heimspiel“ Vernetzung fördern. In den von uns untersuchten Städten wurde insbesondere versucht, die Kooperation und Vernetzung der Akteure vor Ort durch den Einsatz von Quartiersmanagern (z. B. Mannheim, Bremerhaven) bzw. Stadtteilkoordinatoren (Nürnberg) zu befördern. Diese Akteure haben den Auftrag, die Vernetzung unter den Stadtteilbewohnern bzw. den professionellen Institutionen zu unterstützen und Aufgaben der Gründung, Organisation bzw. Moderation von Arbeitskreisen zu übernehmen. Diese Akteure haben sich als wichtige Ressource für Vernetzungsaktivitäten erwiesen. **Falls es ähnliche Institutionen oder vergleichbare Maßnahmen und Angebote in den beiden Stadtteilen gibt, wäre es für den Erfolg von „heimspiel“ zentral, mit diesen zu kooperieren und die Unterstützungsaktivitäten aufeinander abzustimmen. Es ist also wichtig, dass sich das Projekt „heimspiel“ in die bestehenden Aktivitäten und Ansätze zur Bildungsvernetzung einfügt.**

Ob eine bessere Abstimmung der Bildungsangebote tatsächlich zu einer höheren Bildungsteilhabe führt, ist empirisch auf dem bisherigen Stand der Forschung nicht eindeutig belegt. Bisherige Überblicke zum internationalen Forschungsstand zeigen, dass solche Wirkungen keineswegs global nachgewiesen worden sind, sondern eher in unterschiedlicher Stärke und auf sehr unterschiedlichen Feldern (vgl. Huber 2014).

Am stärksten wurde belegt, dass Kooperation das Spektrum der Möglichkeiten für die Förderung besonders bedürftiger Schüler/innen befördert. **Jenseits des Zuständigkeitsbereichs der Evaluation des Projekts durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wäre daher für die Erfolgsmessung durch amtliche Bildungsdaten noch genauer zu klären, welche Erwartungen im Hinblick auf die Erhöhung der Bildungsteilnahme realistisch sind und ob Indikatoren der amtlichen Statistik allein geeignet sind, solche Effekte abzubilden.** Dies gilt insbesondere für die Effekte non-formaler und informeller Bildungsprozesse, die neben einschlägigen kognitiven Kompetenzen auch Kompetenzen der „Daseinsbewältigung“, Sozialkompetenzen etc. befördern. So hängt der Erfolg des Übergangs in Ausbildung und Beruf – wie neue empirische Studien zeigen – nicht ausschließlich von formalen Bildungsabschlüssen und Noten ab, sondern hängt auch mit Fähigkeiten der „Selbstvermarktung“, selbstbewusstem Auftreten und weiteren Sozialkompetenzen zusammen. Trotz der zentralen Stellung des schulischen Bildungssystems für die Vermittlung von „Lebenschancen“, wäre eine ausschließliche Konzentration auf Schulnoten eine Verkürzung des zugrunde liegenden Bildungskonzepts. Auf jeden Fall kann auf der Grundlage ähnlicher Projekte (vgl. z. B. „Ein Quadratkilometer Bildung“ in Mannheim bzw. Berlin) festgestellt werden, dass Wirkungen im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Schulerfolg erst innerhalb längerer Zeiträume zu erwarten sind (vermutlich mindestens 10 Jahre).

5. Ausblick

Sieht man von solchen Fragen der Effekte auf Bildungsteilnahme ab und kehrt zu dem Evaluationsauftrag der MLU zurück, dann kann es für die Evaluation nur darum gehen, den „Erfolg“ des Projekts „heimspiel“ daran zu messen, inwieweit die Maßnahmen des Projekts dazu beitragen, die lokalen Akteure bei der Verbesserung, der besseren Abstimmung der Angebote und bei der Entwicklung effektiverer Umgangsweisen mit bildungsbezogenen Herausforderungen zu unterstützen. Hierfür wird in der folgenden Projektphase die Erhebung der qualitativen Expert/inneninterviews fortgesetzt. Zudem ist geplant, Gruppendiskussionen mit relevanten Akteuren durchzuführen. Die Interviews und Gruppendiskussionen werden zeitgleich transkribiert und ausgewertet. Darüber hinaus wird die wissenschaftliche Projektbegleitung einen Fragebogen zur Netzwerkanalyse entwickeln. Die bisher interviewten Fachkräfte wurden bereits mündlich über die anstehende Erhebung der Netzwerkstrukturen mittels Fragebogen informiert. Sie haben sich in der Regel bereit erklärt, den Fragebogen auszufüllen. Schließlich werden auch in der folgenden Projektphase die Evaluationsbögen ausgewertet, die von den Teilnehmer/innen der von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen ausgefüllt werden. Im zweiten Zwischenbericht wird der Schwerpunkt auf der Präsentation der Ergebnisse der qualitativen Befragung relevanter Akteure aus dem Bildungs- und Sozialbereich der Stadtquartiere Hohenhorst und Neuwiedenthal liegen.

Literatur

Diller, A. (2007): Netzwerke schaffen – Rahmenbedingungen und Voraussetzungen interinstitutioneller Kooperationsprozesse. Vortrag. „Entscheidertag“. didacta. Messe, Köln.

Huber, S. G. (2014): Kooperation in Bildungslandschaften: Aktuelle Diskussionsstränge, Wirkungen und Gelingensbedingungen. In: Huber, S. G.: Kooperative Bildungslandschaften. Netzwerke(n) im und mit System. Köln u. a.: Link.

Schubert, H. (Hrsg.) (2008): Netzwerkmanagement. Koordination von professionellen Vernetzungen – Grundlagen und Beispiele. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Wirkungsmodell _____ | 4 |
| Abbildung 2: Zeitplan für 3 Projektjahre _____ | 9 |
| Abbildung 3: Kostenkalkulation für jeweils ein Jahr _____ | 10 |
| Abbildung 4: Terminierung und Dauer der Veranstaltungen _____ | 12 |
| Abbildung 5: Aufbau, Struktur und Moderation _____ | 13 |
| Abbildung 6: Qualität des fachlichen Inputs _____ | 13 |
| Abbildung 7: Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden _____ | 14 |
| Abbildung 8: „Die Veranstaltungen waren für mich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich“ _____ | 15 |
| Abbildung 9: „Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltungen gefördert“ _____ | 15 |
| Abbildung 10: „Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren waren die Veranstaltungen hilfreich“ _____ | 16 |
| Abbildung 11: „Die Veranstaltungen hatten konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung“ _____ | 16 |
| Abbildung 12: „Wichtige Aspekte des Themas wurden <u>nicht</u> ausreichend behandelt“ _____ | 17 |
| Abbildung 13: Anzahl der besuchten Veranstaltungen _____ | 21 |

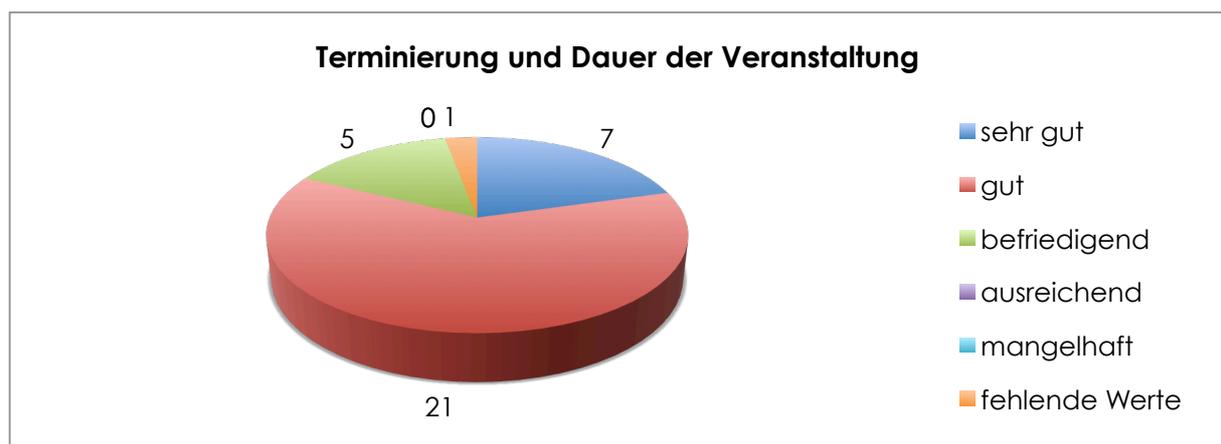
Anlage 1: Rückmeldungen zu den von „heimspiel“ organisierten und durchgeführten Veranstaltungen

Die folgenden Auswertungen geben darüber Aufschluss, wie die Nutzer/innen der Angebote und Veranstaltungen von „heimspiel“ die einzelnen Veranstaltungen bewerten. Weil die Fallzahlen sehr klein sind, wurden die Häufigkeiten der gegebenen Antworten in ganzen Zahlen angegeben. Auch die Anzahl der fehlenden Werte wurde dabei vermerkt. Die jeweils ersten vier Abbildungen geben darüber Aufschluss, wie die Befragten die Terminierung und Dauer der Veranstaltung, den Aufbau, die Struktur und die Moderation, die Qualität des fachlichen Inputs sowie Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden bewerten (vgl. Abschnitte 1.1 – 4.1). In den jeweils folgenden fünf Abbildungen wird ersichtlich, wie die Befragten den Mehrwert der Veranstaltungen für die eigene pädagogische Tätigkeit, für den Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Fachkräften, für Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationsprozessen sowie für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Einrichtungen bewerten. Es werden zudem Aspekte der Veranstaltungsthemen benannt, zu denen sich die Teilnehmer/innen weitere Unterstützung wünschen (vgl. Abschnitte 1.2 – 4.2).

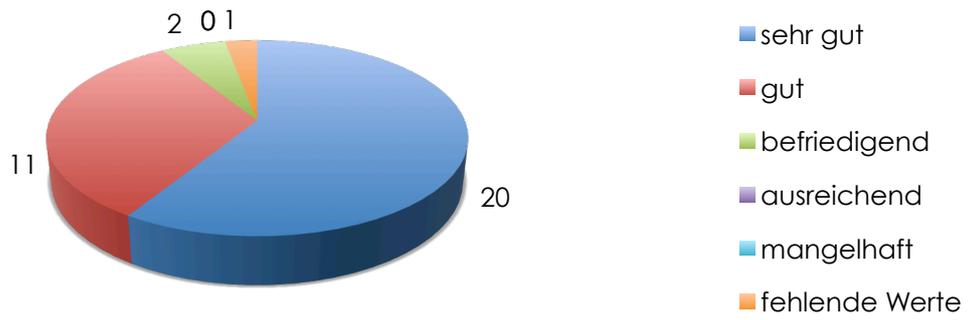
1) Rückmeldungen zur „Lokalen Bildungskonferenz“ in Hausbruch / Neuwiedenthal: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Zwischenbilanz und nächste Schritte gemeinsamer Bildungsarbeit vor Ort“ am 07. 10. 2014

Zur Evaluation der „Lokalen Bildungskonferenz“ am 07. 10. 2014 standen 34 ausgefüllte Fragbögen zur Verfügung.

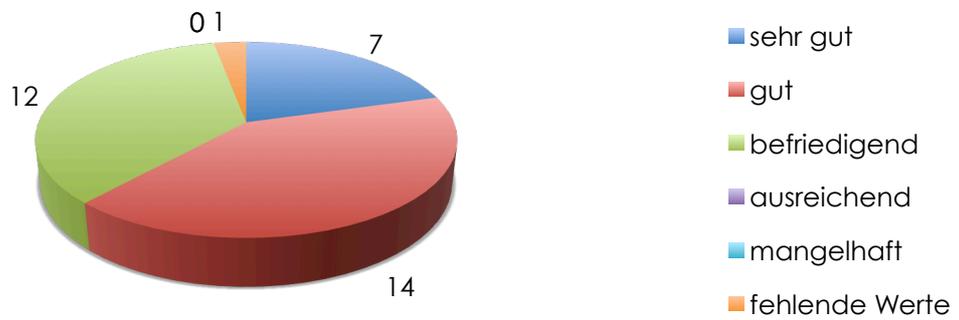
1. 1 Einschätzungen der Rahmenbedingungen und der Qualität der Veranstaltung



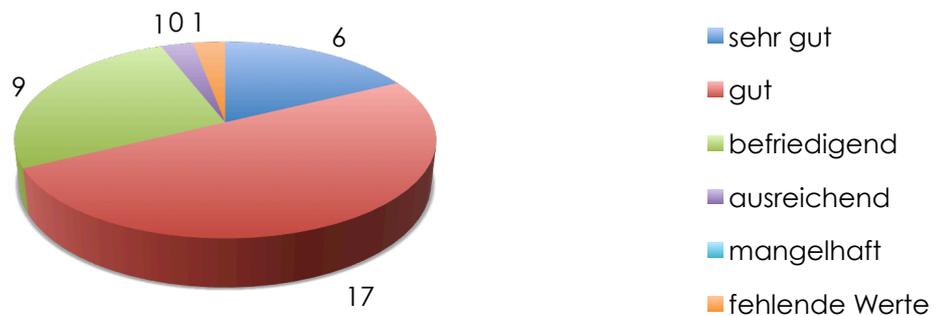
Aufbau, Struktur und Moderation



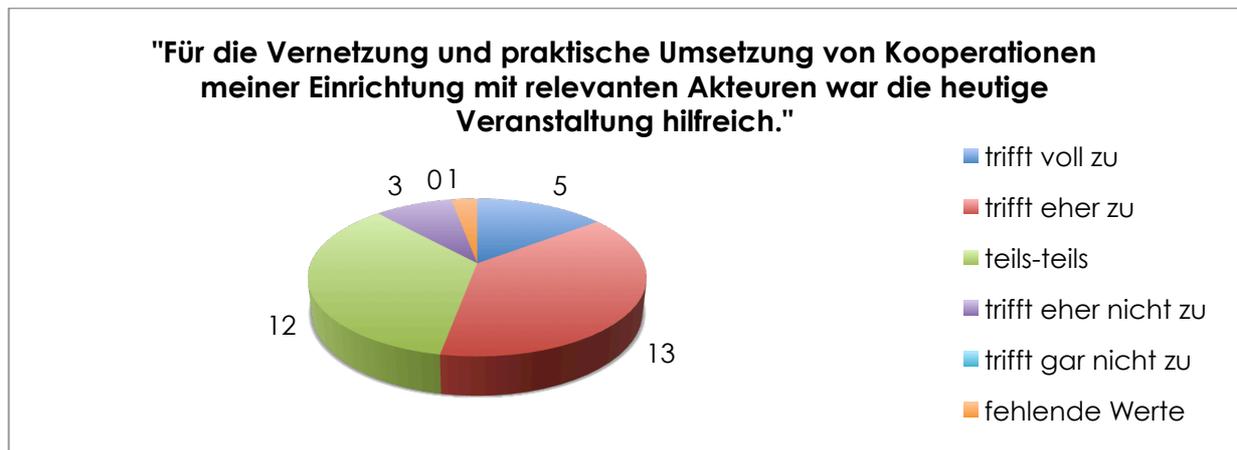
Qualität des fachlichen Inputs



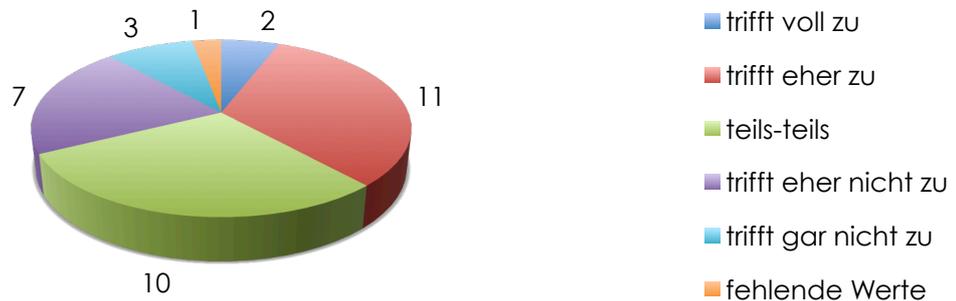
Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden



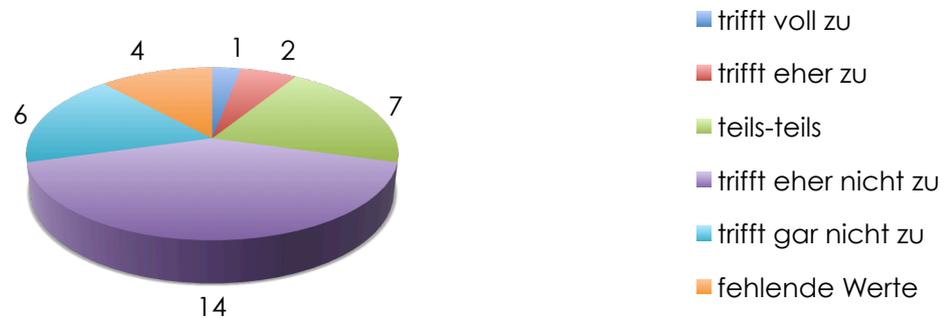
1. 2 Einschätzungen des Mehrwertes der Veranstaltung



"Die Veranstaltung hatte konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung."



"Wichtige Aspekte des heutigen Themas wurden heute nicht ausreichend behandelt."



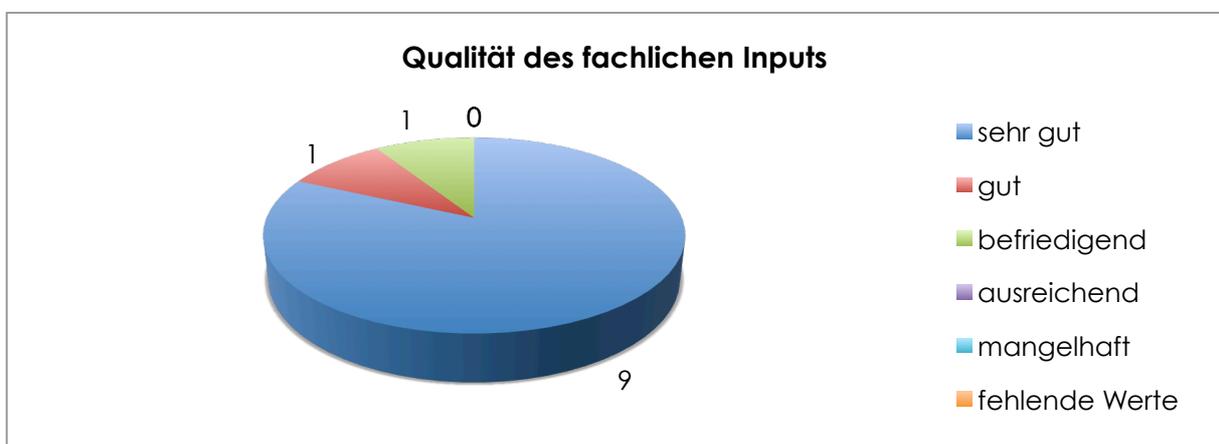
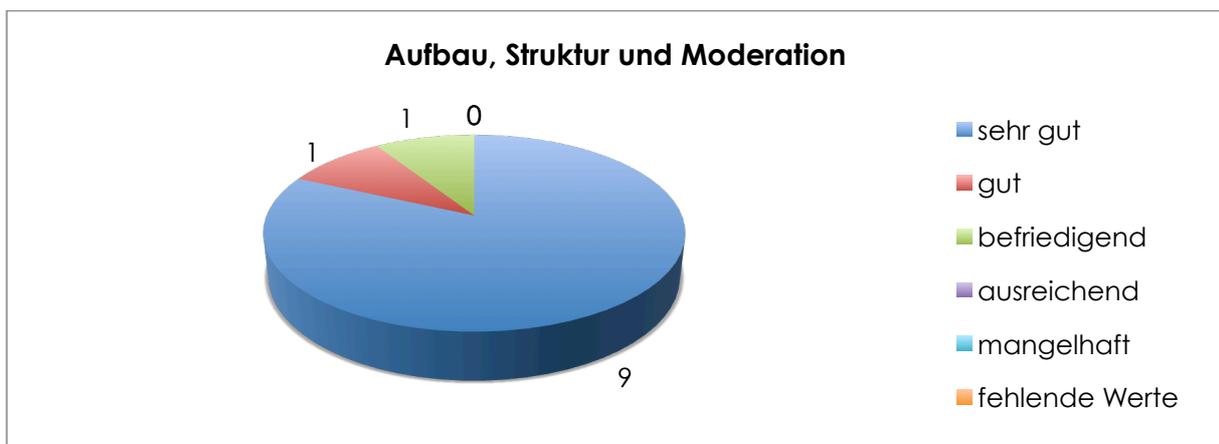
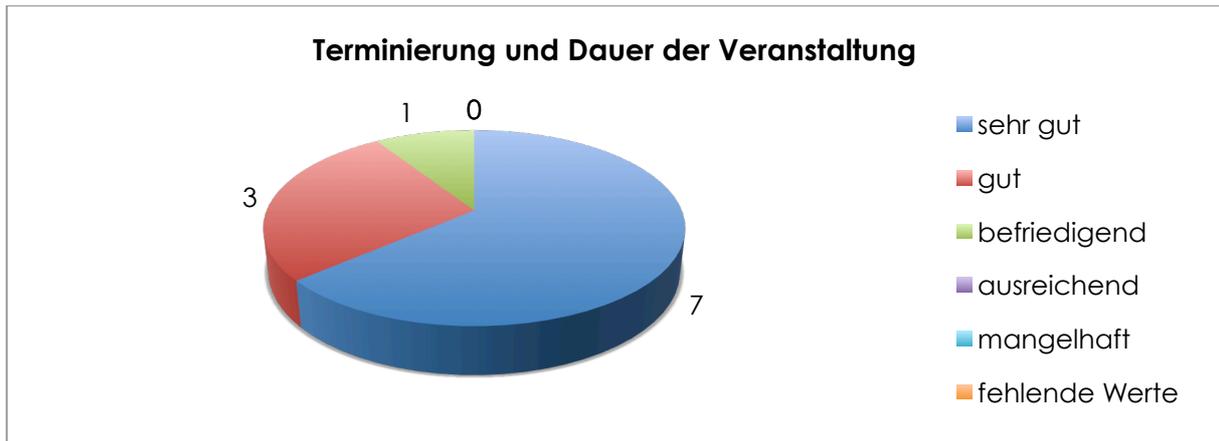
Auf die Frage, zu welchen Aspekten des Veranstaltungsthemas sich die Teilnehmer/innen weitere Unterstützung wünschen, haben 3 Personen eine Antwort gegeben. Diese sind:

- „Bildungspolitische Voraussetzungen; Veränderungsprozesse (notwendige) in den Institutionen“
- „Elterneinbindung/Elternaktivierung“
- „Kooperation im Bereich der Sprachförderung“

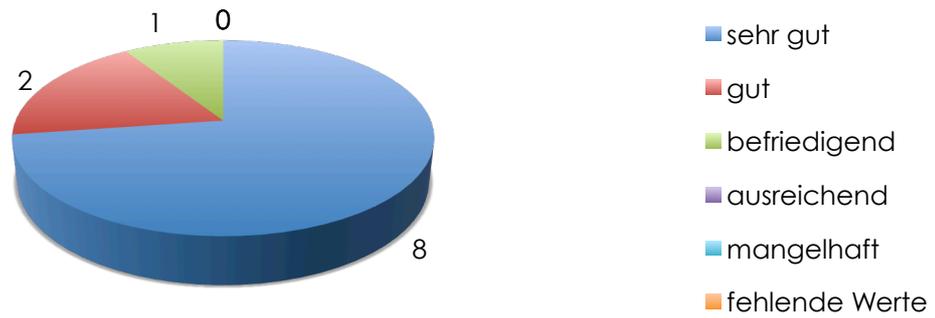
2) Rückmeldungen zum 6. Plattformtreffen Elternkooperation mit Referentin Gülcan Yoksulabakan-Üstüay (Diversity Works) zu den Themen „Grundlagen gelingender Erziehungspartnerschaft“ und „Ressourcenorientierte Gesprächsführung und Kommunikation in der Zusammenarbeit mit Eltern“ am 04. 11. 2014 in Hohenhorst

Zur Evaluation des 6. Plattformtreffens zur Elternkooperation standen 11 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung.

2. 1 Einschätzungen der Rahmenbedingungen und der Qualität der Veranstaltung

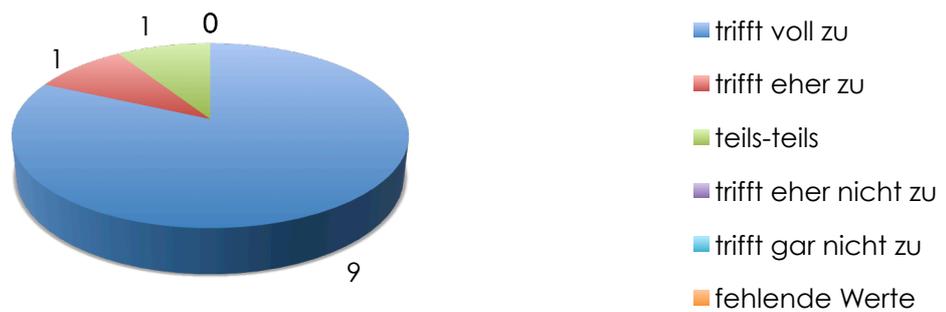


Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden

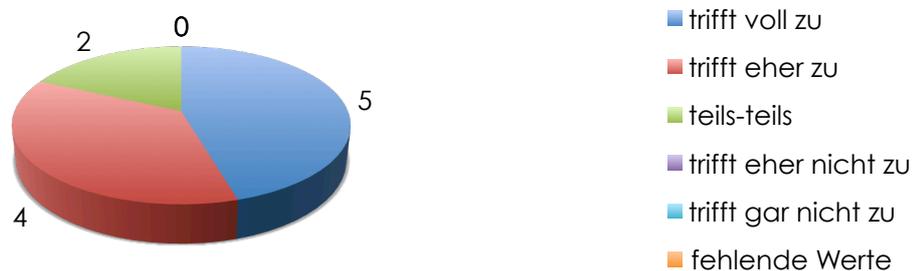


2. 2 Einschätzungen des Mehrwertes der Veranstaltung

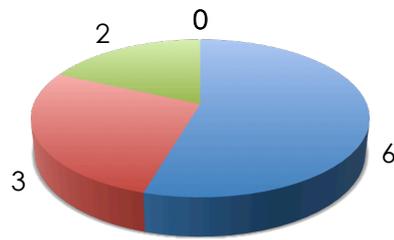
"Die Veranstaltung war für mich persönlich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich."



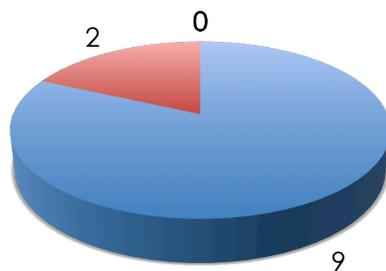
"Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltung gefördert."



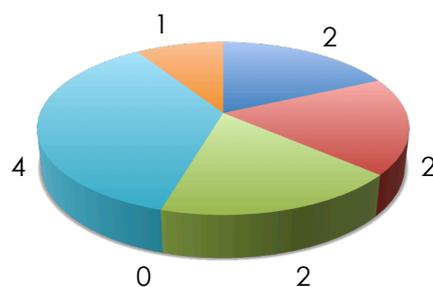
"Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren war die heutige Veranstaltung hilfreich."



"Die Veranstaltung hatte konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung."



"Wichtige Aspekte des heutigen Themas wurden heute nicht ausreichend behandelt."



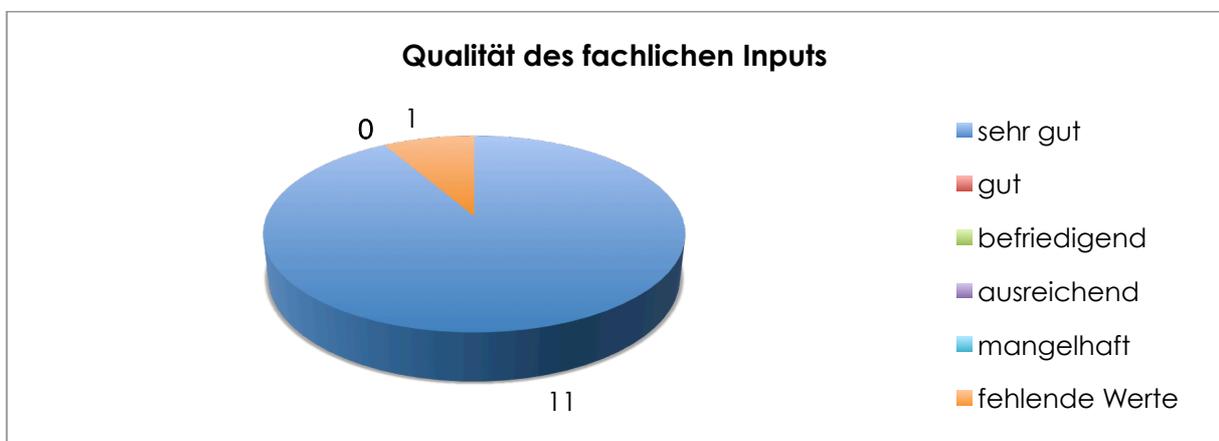
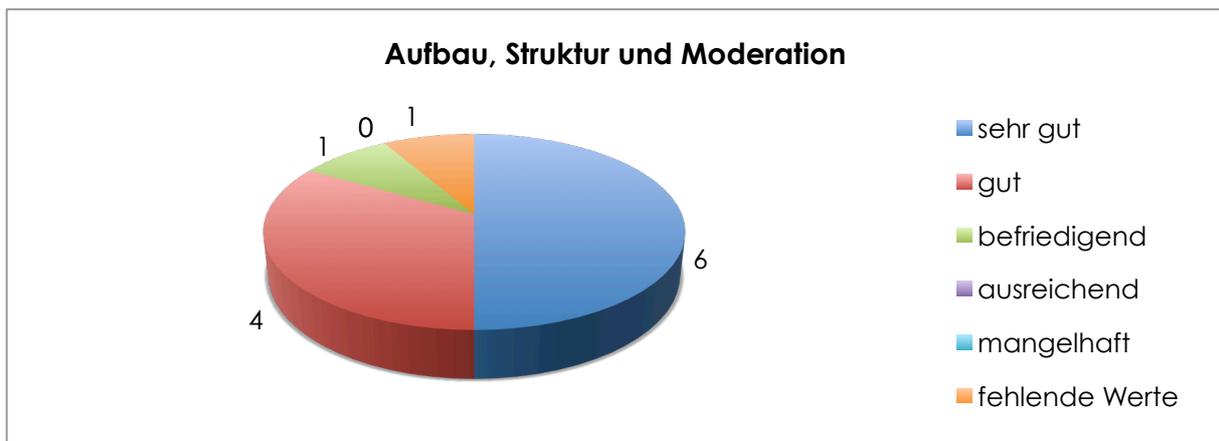
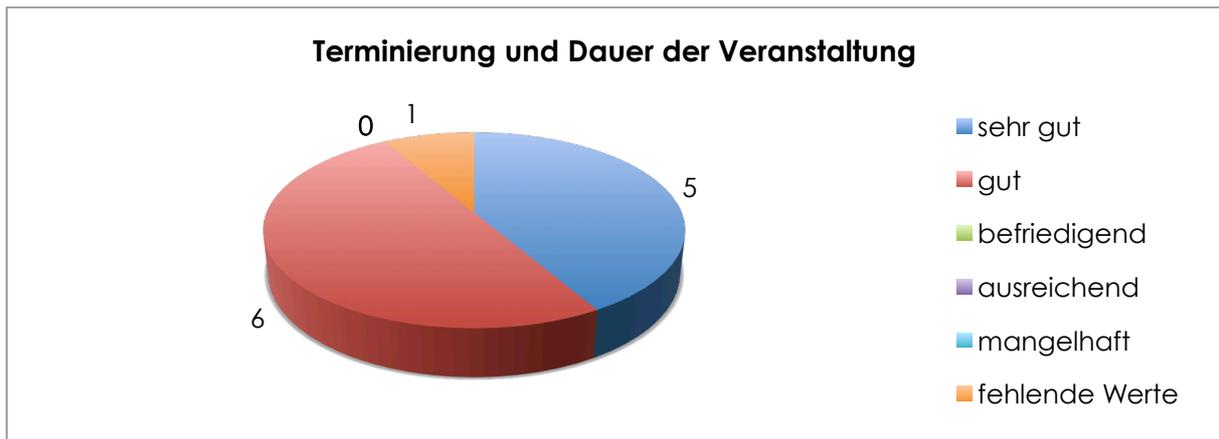
Auf die Frage, zu welchen Aspekten des Veranstaltungsthemas sich die Teilnehmer/innen weitere Unterstützung wünschen, haben 9 Personen eine Antwort gegeben. Hierzu zählen beispielsweise folgende Antworten:

- „Vertiefung des Themas“ (3 Nennungen)
- „Umgang mit Zeit“ (3 Nennungen)
- „konkrete Abläufe“
- „Gewinnung von Eltern für Gespräche“ / „Elterngespräch“
- „Wie gewinne ich Eltern als Kooperationspartner?“
- „Umgang mit Eltern“
- „interkulturelle Erziehung“

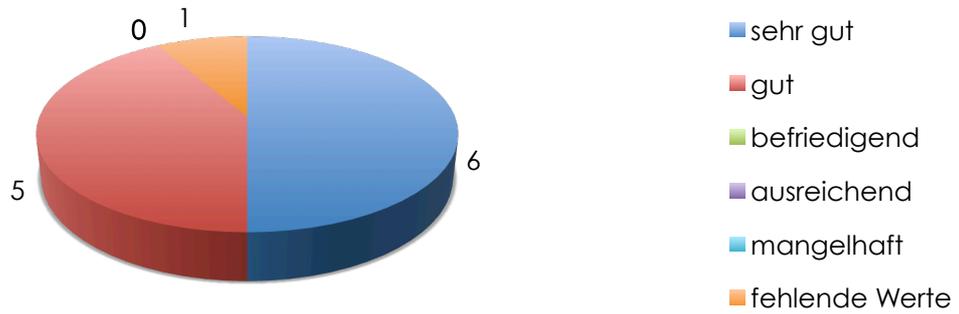
3) Rückmeldungen zur Fortbildung für Pädagog/innen zum Thema „Wie auf einem anderen Planeten – Zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern“ am 22. 11. 2014 in Neuwiedenthal

Zur Evaluation der Fortbildung für Pädagog/innen standen 12 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung.

3. 1 Einschätzungen der Rahmenbedingungen und der Qualität der Veranstaltung

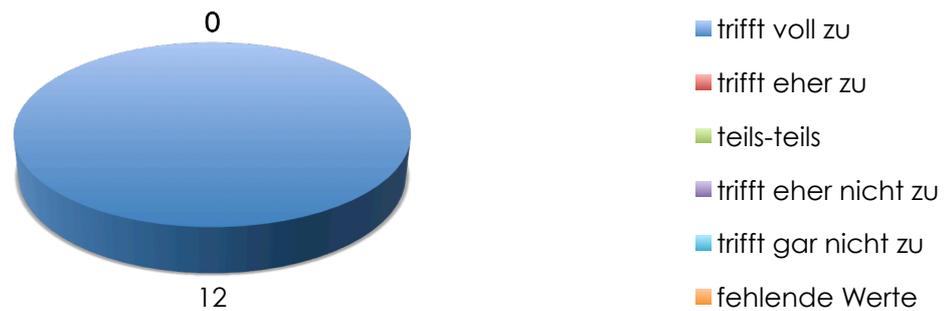


Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden

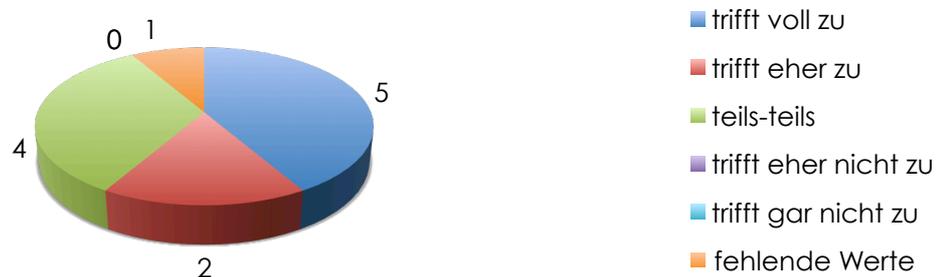


3. 2 Einschätzungen des Mehrwertes der Veranstaltung

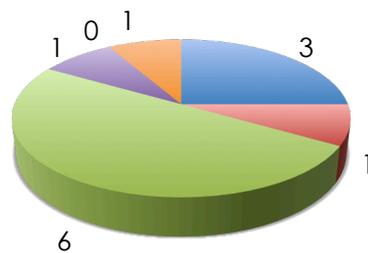
"Die Veranstaltung war für mich persönlich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich."



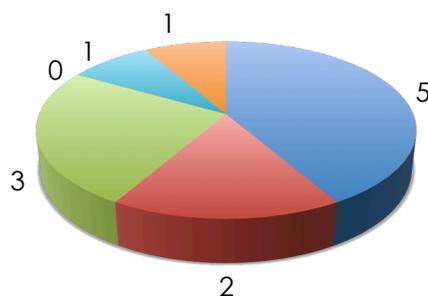
"Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltung gefördert."



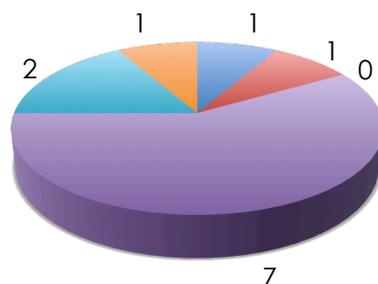
"Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren war die heutige Veranstaltung hilfreich."



"Die Veranstaltung hatte konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung."



"Wichtige Aspekte des heutigen Themas wurden heute nicht ausreichend behandelt."



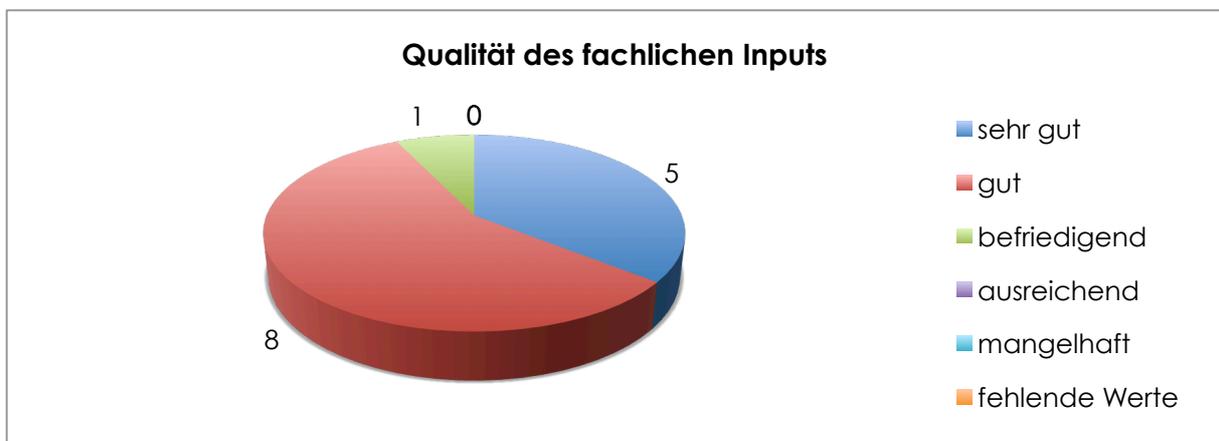
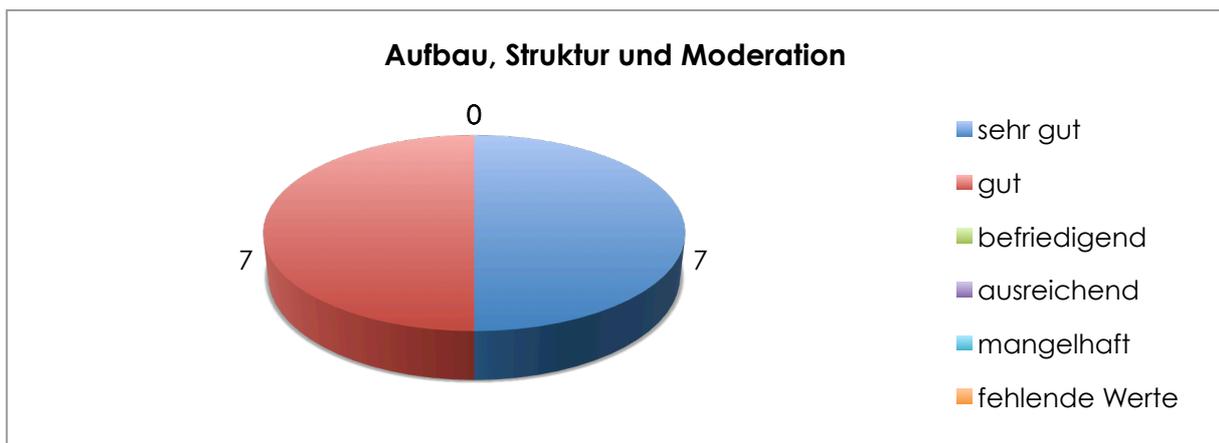
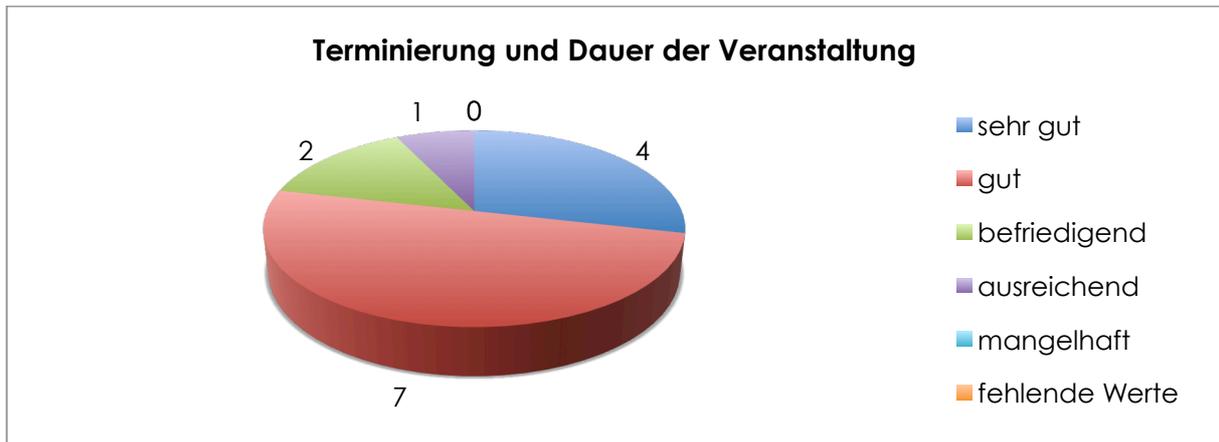
Auf die Frage, zu welchen Aspekten des Veranstaltungsthemas sich die Teilnehmer/innen weitere Unterstützung wünschen, haben 5 Personen eine Antwort gegeben. Hierzu zählen beispielsweise folgende Antworten:

- „Fallbeispiele“ (2 Nennungen)
- „Vertiefung“ (2 Nennungen)
- „Hilfestellungen für die Praxis“
- „Infos zu Beratungszentren“
- „Kinderentwicklung und Wirkung psychischer Erkrankungen“

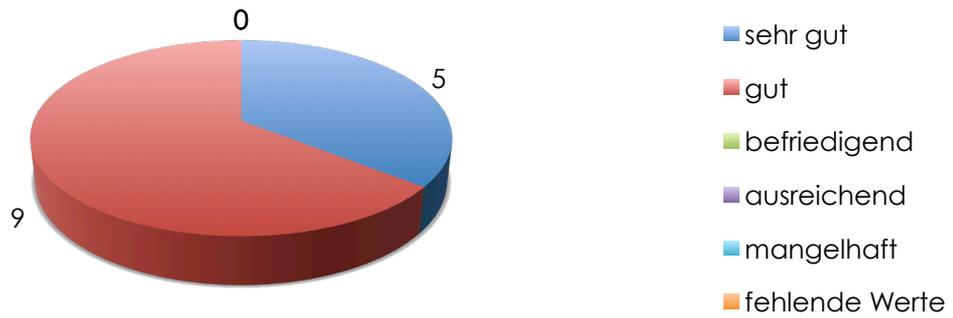
4) Rückmeldungen zum „Freiraum“ zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern. Workshop des Elternrates der Stadteilschule Süderelbe in Neuwiedenthal am 07. 02. 2015

Zur Evaluation des „Freiraums“ standen 14 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung.

4. 1 Einschätzungen der Rahmenbedingungen und der Qualität der Veranstaltung

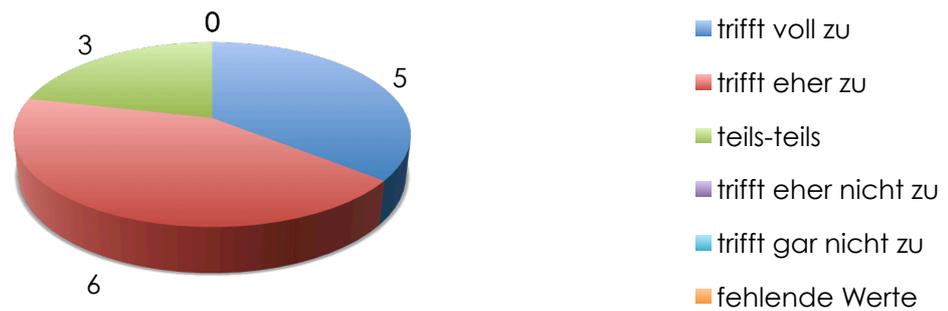


Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden



4. 2 Einschätzungen des Mehrwertes der Veranstaltung

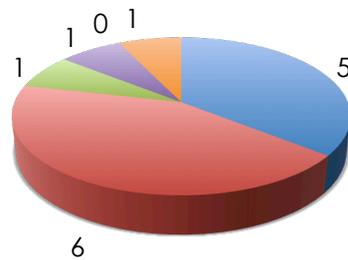
"Die Veranstaltung war für mich persönlich und meine pädagogische Tätigkeit hilfreich."



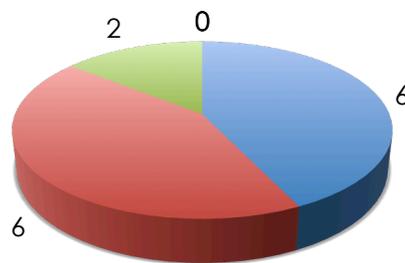
"Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltung gefördert."



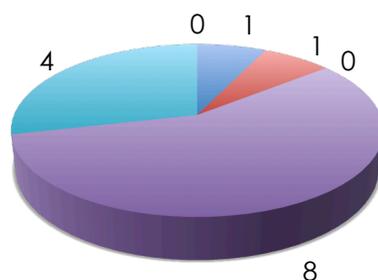
"Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren war die heutige Veranstaltung hilfreich."



"Die Veranstaltung hatte konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung."



"Wichtige Aspekte des heutigen Themas wurden heute nicht ausreichend behandelt."



Auf die Frage, zu welchen Aspekten des Veranstaltungsthemas sich die Teilnehmer/innen weitere Unterstützung wünschen, haben 2 Personen eine Antwort gegeben. Diese sind:

- „Elternmotivation“
- „Vernetzung Schülerrat – Elternrat“

Anlage 2: Standardisierter Fragebogen zur Evaluation der Angebote bzw. Veranstaltungen von „heimspiel“



Fragebogen im Rahmen der Evaluation des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ Bitte um Ihre Rückmeldung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Martin–Luther–Universität Halle–Wittenberg hat den Auftrag erhalten, die Wirkung des Projekts „heimspiel. Für Bildung“ zu evaluieren (Laufzeit der Evaluation: 2014 – 2017). Da Ihre Einschätzungen einen wichtigen Beitrag zur Evaluation leisten, bitten wir Sie, uns einige Minuten Ihrer Zeit zur Verfügung zu stellen, um den folgenden Fragebogen auszufüllen. Selbstverständlich werden alle Aussagen gemäß datenschutzrechtlicher Bestimmungen vertraulich behandelt und ausschließlich zum Zweck der Evaluation verwendet. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist nicht möglich.

Vorab benötigen wir einige Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrem Tätigkeitsbereich.

Angaben zur Person

Ich arbeite bei...

- einer öffentlichen Einrichtung
- einem freien Träger (z. B. Wohlfahrtsverband)
- einem Verein bzw. einer Initiative (z. B. Elterninitiative)
- Sonstiges _____

Ich bin in folgendem Bereich tätig...

- Frühe Hilfen, Frühförderung und Familienbildung
- Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (KiTa)
- Schulische Bildung
- Schulkinderbetreuung/Schulischer Ganzttag
- Offene Kinder- und Jugendarbeit/Jugendverbandsarbeit
- Schulsozialarbeit
- Beratung
- Sonstiges _____

| | |
|--|--|
| Kontakt: Prof. Dr. Thomas Olk (Projektleitung) Tel.: 0345 / 55 23 800/801 E-Mail: thomas.olk@paedagogik.uni-halle.de | Constanze Woide, Dipl.-Päd. (wissenschaftliche Mitarbeiterin) Tel.: 0345 / 55 23 828 E-Mail: constanze.woide@paedagogik.uni-halle.de |
|--|--|

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.heimspiel.org

Ihre Rückmeldung zur Veranstaltung

Thema: _____ Datum: _____

Bitte bewerten Sie die im Folgenden angeführten Merkmale und setzen Sie an der Ihrer Meinung nach richtigen Stelle ein Kreuz!

| Bitte bewerten Sie, inwieweit die folgenden Aussagen zutreffen. | ++ trifft voll zu | + trifft eher zu | + / - teils-teils | - trifft eher nicht zu | -- trifft gar nicht zu |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Die Veranstaltung war für mich persönlich und für meine pädagogische Tätigkeit hilfreich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Der Erfahrungs- und Fachaustausch unter den Teilnehmenden unterschiedlicher Einrichtungen wurde durch die Veranstaltung gefördert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Für die Vernetzung und praktische Umsetzung von Kooperationen meiner Einrichtung mit relevanten Akteuren war die heutige Veranstaltung hilfreich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Veranstaltung hatte konkreten Nutzen für die Qualitäts- und Organisationsentwicklung meiner Einrichtung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Wichtige Aspekte des Themas wurden heute <u>nicht</u> ausreichend beleuchtet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Zu welchen Aspekten des heutigen Themas wünschen Sie weitere Unterstützung? | | | | | |

| Bitte bewerten Sie die folgenden Aspekte nach Schulnoten. | 1 sehr gut | 2 gut | 3 befriedigend | 4 ausreichend | 5 mangelhaft |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Terminierung und Dauer der Veranstaltung | <input type="checkbox"/> |
| Aufbau, Struktur und Moderation | <input type="checkbox"/> |
| Qualität des fachlichen Inputs | <input type="checkbox"/> |
| Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden | <input type="checkbox"/> |

Ihre Rückmeldung zum Projekt „heimspiel. Für Bildung“

Welche unterstützenden Angebote für Ihre pädagogische Arbeit, die Qualitätsentwicklung Ihrer Einrichtung und die Verbesserung der Bildung von Kindern und Jugendlichen in Neuwiedenthal bzw. Hohenhorst wünschen Sie sich?

| |
|--|
| |
| |
| |
| |
| |

Wodurch haben Sie von der heutigen Veranstaltung erfahren?

- per Mail (Ich erhalte Informationen über den „heimspiel“-Verteiler.)
- mündlich (Kollegen haben mich darauf hingewiesen.)
- schriftlich (Ich habe in der Zeitung oder durch einen Aushang davon erfahren.)
- Sonstiges _____

Kennen Sie noch andere Veranstaltungen oder Angebote von „heimspiel. Für Bildung“?

Nein Ja Wenn ja, welche Veranstaltungen oder Angebote kennen Sie?

| |
|--|
| |
|--|

Haben Sie bereits an einer von „heimspiel. Für Bildung“ durchgeführten öffentlichen Veranstaltung teilgenommen?

Nein Ja Wenn ja, wie oft in etwa?
Anzahl der besuchten Veranstaltungen _____

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung an der Evaluation des Projekts „heimspiel. Für Bildung“!


Prof. Dr. Thomas Olk


Dipl.-Päd. Constanze Woide